

**134**

18. August 2009

### **VORANSCHLAG DER STADT FRAUENFELD FÜR DAS JAHR 2010**

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir legen Ihnen in der Beilage den Entwurf zum Voranschlag und die Botschaft zuhanden der Stimmberechtigten vor. Die Urnenabstimmung findet am 29. November 2009 statt.

Die nachfolgenden Ausführungen und Statistiken sind wie in den Vorjahren unterteilt in "Verwaltungsrechnung der Stadt" und in "Verwaltungsrechnung der Werkbetriebe".



## A. Verwaltungsrechnung der Stadt

### 1. Laufende Rechnung

Der Voranschlag der Laufenden Rechnung weist Aufwendungen von 83'744'000 Franken und Erträge von 83'744'000 Franken aus. In den Aufwendungen sind die veranschlagten ordentlichen Abschreibungen von 4,091 Millionen Franken enthalten.

Die Gegenüberstellung mit den Vorjahren sieht wie folgt aus:

	Voranschlag 2010	Voranschlag 2009	Rechnung 2008
Aufwand	79'208'000	77'924'800	76'943'953.09
Ertrag	83'744'000	83'017'800	83'080'446.40
Bruttoertragsüberschuss der Laufenden Rechnung	4'536'000	5'093'000	6'136'493.31
<i>Davon:</i>			
Steuerabschreibungen und Erlasse	420'000	420'000	338'651.07
ordentliche Abschreibungen auf Finanz- und Verwaltungsvermögen	4'091'000	4'625'000	5'703'417.42
zusätzliche Abschreibungen			0.00
Debitorenverluste	25'000	45'000	94'360.00
Zuweisung an Eigenkapital	0	3'000	64.82

#### a) Aufwand

Das Total der Aufwendungen (ohne Abschreibungen) liegt 1,263 Millionen Franken oder 1,6% über demjenigen des Voranschlags 2009 und 2,276 Millionen Franken oder 2,9% über den Aufwendungen des Rechnungsjahres 2008.

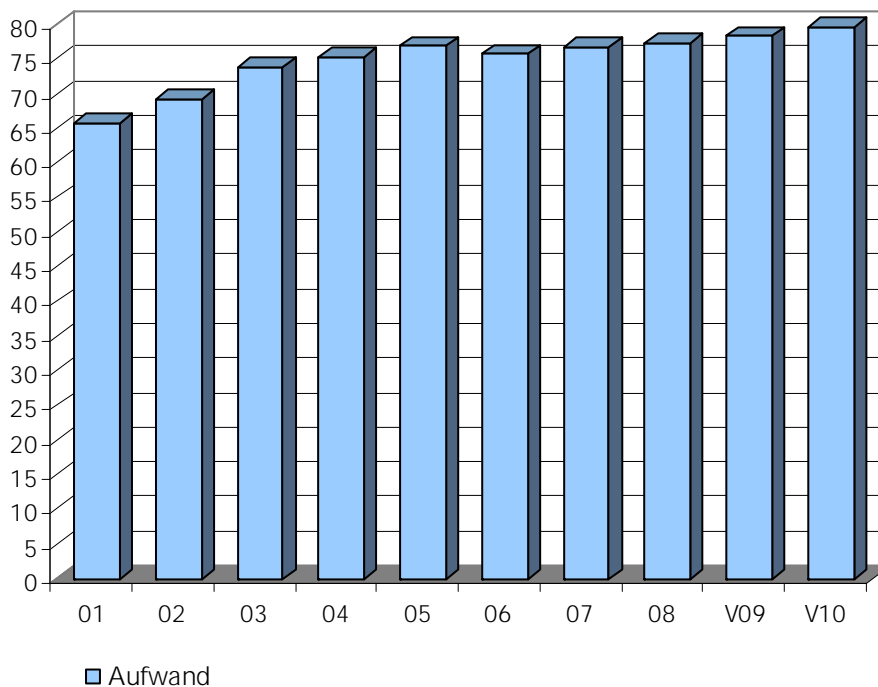
Nebst der geschätzten allgemeinen Teuerung von 0,5% für 2010 und 2,0% für 2009 ergeben sich Zunahmen beim Personalaufwand und beim Sachaufwand. Abnahmen dagegen ergeben sich bei den Passivzinsen, bei den eigenen Beiträgen und Entschädigungen an Gemeinwesen, bei den Einlagen in Spezialfinanzierungen und bei den übrigen Sachkosten.

## Aufwand 2001 bis 2010

Jahr	Aufwand (ohne Abschreibungen)	Zu-/Abnahme in % Gegenüber dem Vorjahr	Teuerung gemäss Lebenskostenindex (Dezember) in %
R 2001	65'809'096	+ 4,6	0,3
R 2002	69'219'540	+ 5,2	0,9
R 2003	74'000'208	+ 6,9	0,6
R 2004	75'413'292	+ 1,9	1,3
R 2005	76'985'168	+ 2,1	1,0
R 2006	75'845'492	- 1,5	0,6
R 2007	76'802'243	+ 1,3	2,0
R 2008	77'376'966	+ 0,7	0,7
V 2009	78'389'800	+ 1,3	2,0 (geschätzt)
<b>V 2010</b>	<b>79'653'000</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>0,5 (geschätzt)</b>
<b>Ø Zu- nahme</b>	<b>1'384'000</b>	<b>+ 1,9</b>	

## Aufwand Stadt 2001-2010

in Mio.



## Abschreibungen

Gemäss den Richtlinien des Rechnungsmodells sollten mindestens 10 % vom Restbuchwert des Verwaltungsvermögens und des abschreibungsfähigen Finanzvermögens abgeschrieben werden. Das gewogene Mittel der Abschreibungen soll sich in einer Bandbreite von 10 bis 25 % des Restbuchwertes halten, was ungefähr einem gewogenen Mittel von 5 bis 10 % Abschreibungen auf dem Anschaffungswert entspricht. Während der letzten neun Jahre (2001 bis 2009) betrug dieser Abschreibungssatz durchschnittlich 14,3 % oder 6,42 Millionen Franken. Der Voranschlag 2010 sieht einen Abschreibungssatz von 8,8 % oder 4,091 Millionen Franken vor.

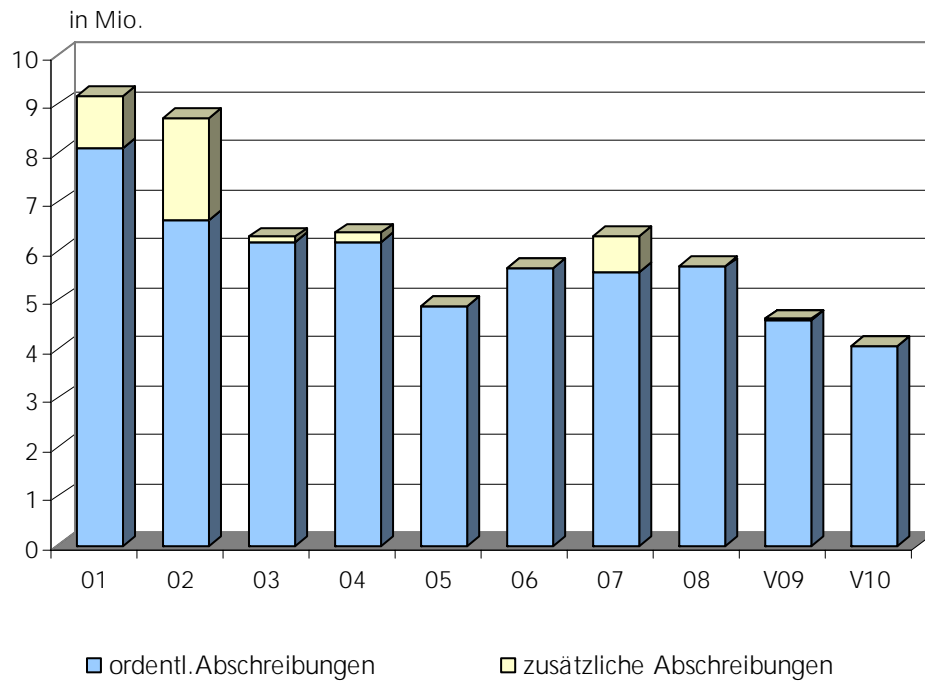
Die frankenmässigen und die prozentualen Abschreibungen der letzten zehn Jahre sind aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

### Abschreibungen 2001 bis 2010

Jahr	ordentl. Abschreibungen	zusätzl. Abschreibungen	Steuerabschreibungen Deb.-verluste	Total ordentl. + zusätzl. Abschreibungen (Bruttoertragsüberschüsse)	% vom Ertrag	% vom Restbuchwert
R 2001	8'120'000	1'051'752	322'825	9'171'752	12,2	20,7
R 2002	6'640'000	2'081'648	406'919	8'721'648	11,2	21,0
R 2003	6'200'000	107'945	393'462	6'307'945	9,4	13,8
R 2004	6'215'000	168'287	509'915	6'383'287	7,8	13,1
R 2005	4'899'961	0	434'192	4'899'961	6,0	10,3
R 2006	5'683'722	0	430'498	5'683'722	6,2	12,3
R 2007	5'590'000	731'528	424'524	6'321'528	7,6	14,1
R 2008	5'703'417	0	433'011	5'703'417	6,9	12,9
V 2009	4'625'000	3'000 *	465'000	4'628'000	5,6	10,7
<b>V 2010</b>	<b>4'091'000</b>	<b>0 *</b>	<b>445'000</b>	<b>4'091'000</b>	<b>4,9</b>	<b>8,8</b>

\* Ertragsüberschuss

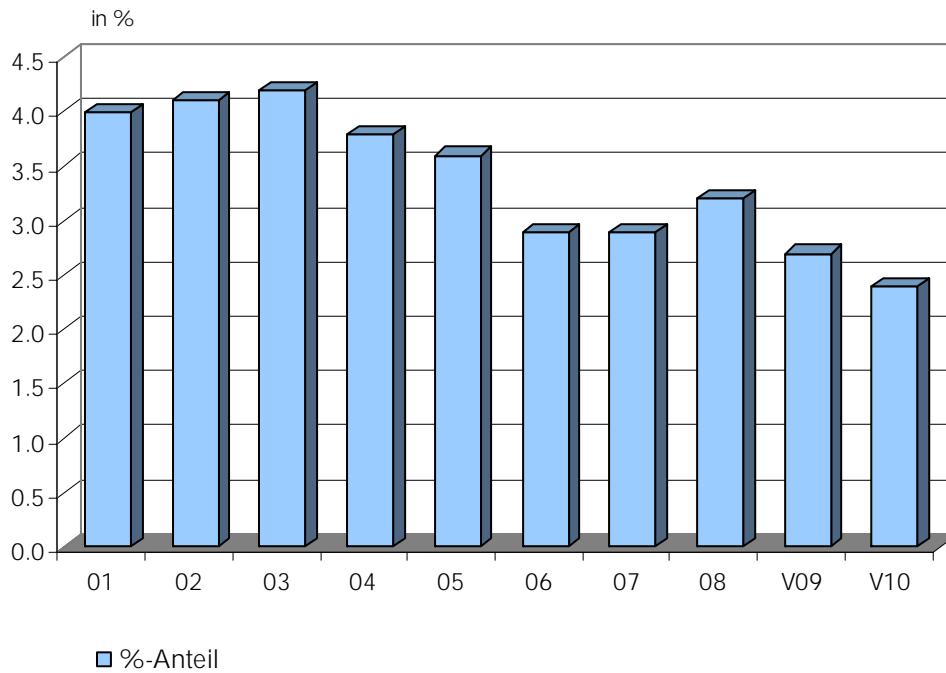
### Abschreibungen Stadt 2001-2010



### Passivzinsen 2001 bis 2010

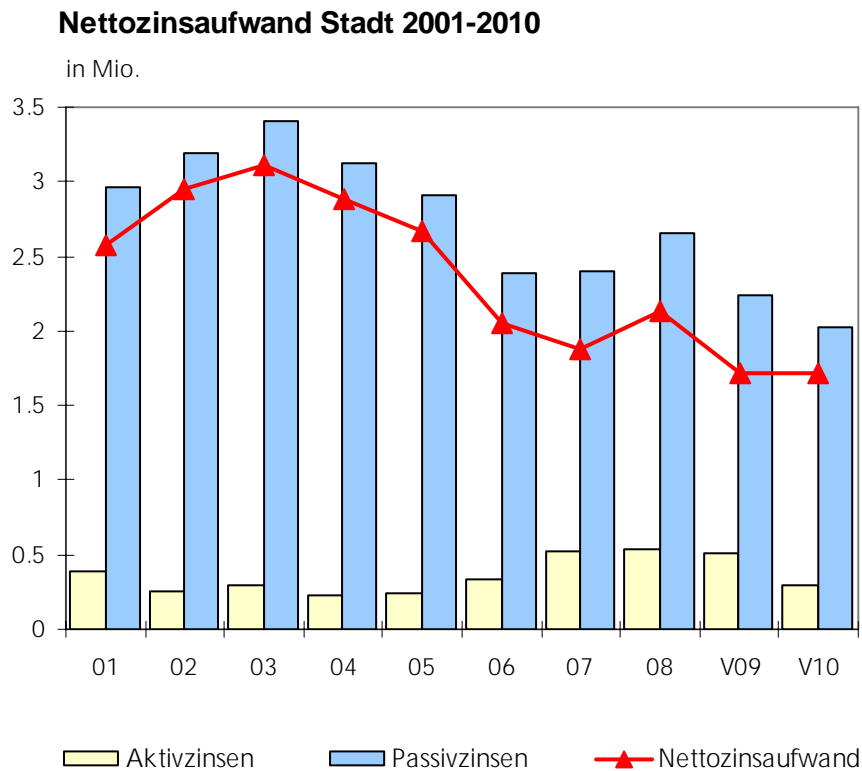
Jahr	Passivzinsen	Passivzinsen in % der Gesamterträge	Gesamterträge (bis 2008 ohne Zinsen Werke)
R 2001	2'958'772	4,0	74'592'364
R 2002	3'197'000	4,1	77'692'091
R 2003	3'403'072	4,2	80'120'872
R 2004	3'118'061	3,8	81'725'254
R 2005	2'905'829	3,6	81'832'488
R 2006	2'389'724	2,9	81'467'992
R 2007	2'404'748	2,9	83'093'605
R 2008	2'660'251	3,2	83'003'771
V 2009	2'235'000	2,7	83'017'800
<b>V 2010</b>	<b>2'022'000</b>	<b>2,4</b>	<b>83'744'000</b>

### Passivzinsen in % vom Gesamtertrag 2001-2010



### Saldo Aktiv- / Passivzinsen 2001 bis 2010

Jahr	Aktivzinsen	Passivzinsen	Saldo Aktiv- / Passivzinsen	Saldo in % des Steuer- resp. Gesamtertrages	
				Steuerertrag	Gesamtertrag
R 2001	383'955	2'958'772	2'574'817	7,4	3,4
R 2002	248'920	3'197'000	2'948'080	8,5	3,8
R 2003	291'093	3'403'072	3'111'979	8,8	3,9
R 2004	232'523	3'118'061	2'885'528	8,5	3,5
R 2005	237'213	2'905'829	2'668'517	8,0	3,3
R 2006	335'666	2'389'724	2'054'058	6,1	2,5
R 2007	528'663	2'404'748	1'876'085	5,4	2,3
R 2008	531'646	2'660'251	2'128'605	6,4	3,2
V 2009	513'000	2'235'000	1'722'000	4,8	2,1
<b>V 2010</b>	<b>300'500</b>	<b>2'022'000</b>	<b>1'721'500</b>	<b>4,8</b>	<b>2,1</b>



## b) Ertrag

Das Total der Erträge liegt mit plus 726'200 Franken um 0,9% über demjenigen des Voranschlags 2009 und um 663'554 Franken oder 0,8% über den Erträgen des Rechnungsjahres 2008.

Auf der Ertragsseite ist die leichte Zunahme gegenüber den Vorjahren vor allem auf den starken Anstieg bei den Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und leichte Steigerungen bei den Entgelten, bei den eigenen Beiträgen und bei den Rückerstattungen zurückzuführen. Andererseits ergeben sich Rückgänge bei den Steuer- und Vermögenserträgen.

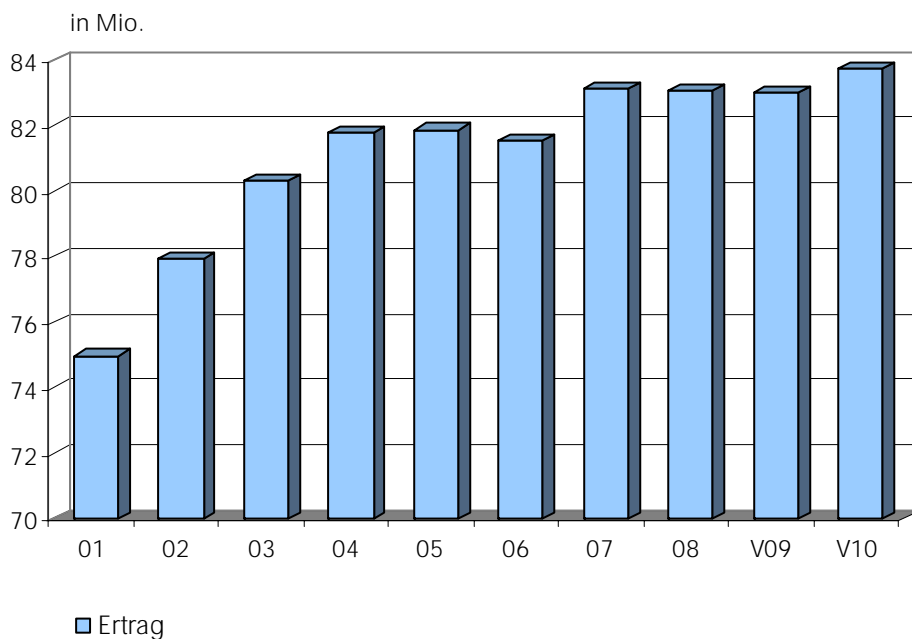
Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung der Erträge seit 2001.



## Ertrag 2001 bis 2010

Jahr	Ertrag	Zu-/Abnahme in % gegenüber dem Vorjahr	Teuerung gemäss Lebenskostenindex (Dezember) in %
R 2001	74'981'274	+ 0,1	0,3
R 2002	77'941'591	+ 3,9	0,9
R 2003	80'308'870	+ 3,0	0,6
R 2004	81'796'754	+ 1,9	1,3
R 2005	81'885'320	+ 0,1	1,0
R 2006	81'529'580	- 0,4	0,6
R 2007	83'124'158	+ 2,0	2,0
R 2008	83'080'446	- 0,1	0,7
V 2009	83'017'800	- 0,1	2,0 (geschätzt)
<b>V 2010</b>	<b>83'744'000</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>0,5 (geschätzt)</b>
<b>Ø Zu- nahme</b>	<b>876'000</b>	<b>+ 1,1</b>	

## Ertrag Stadt 2001-2010



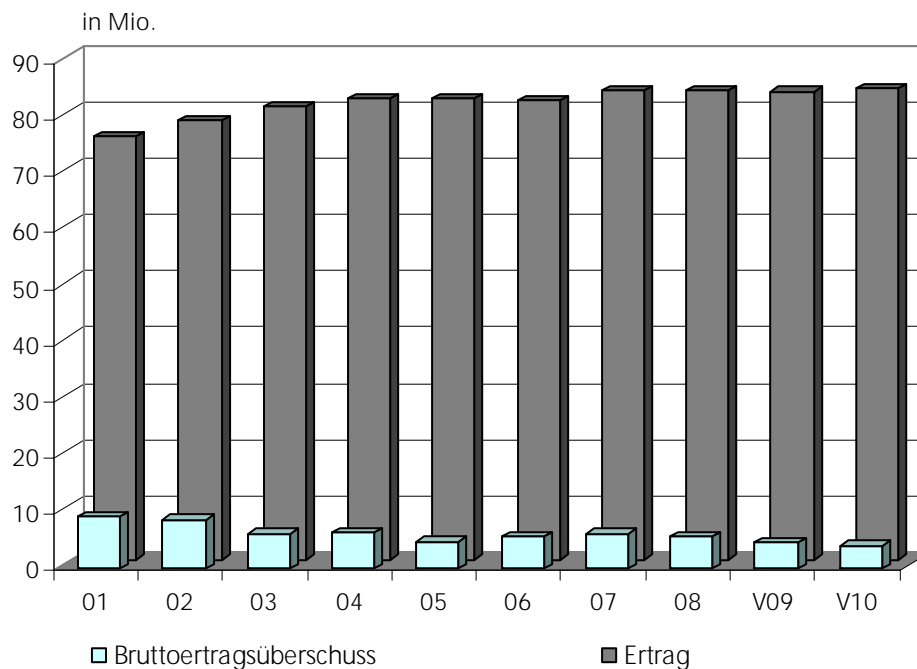
### Bruttoertragsüberschuss

Der veranschlagte Bruttoertragsüberschuss der Laufenden Rechnung fällt gegenüber demjenigen des Voranschlags 2009 um 537'000 Franken tiefer aus. Dieser Rückgang ist dadurch begründet, dass die Aufwendungen knapp doppelt so stark zunehmen wie die Erträge.

### Bruttoertragsüberschüsse 2001 bis 2010

Jahr	Ertrag	Aufwand (ohne Abschreibungen)	Bruttoertrags-Überschuss	In % vom Ertrag
R 2001	74'981'274	65'809'096	9'172'178	12,2
R 2002	77'941'591	69'219'540	8'722'051	11,2
R 2003	80'308'870	74'000'208	6'308'662	7,9
R 2004	81'796'754	75'413'292	6'383'462	7,8
R 2005	81'885'320	76'985'168	4'900'152	6,0
R 2006	81'529'580	75'845'492	5'684'088	7,0
R 2007	83'124'158	76'802'243	6'321'915	7,6
R 2008	83'080'446	77'376'964	5'703'482	6,9
V 2009	83'017'800	78'389'800	4'628'000	5,6
<b>V 2010</b>	<b>83'744'000</b>	<b>79'653'000</b>	<b>4'091'000</b>	<b>4,9</b>

### Bruttoertragsüberschüsse, Erträge Stadt 2001-2010



## 2. Investitionsrechnung

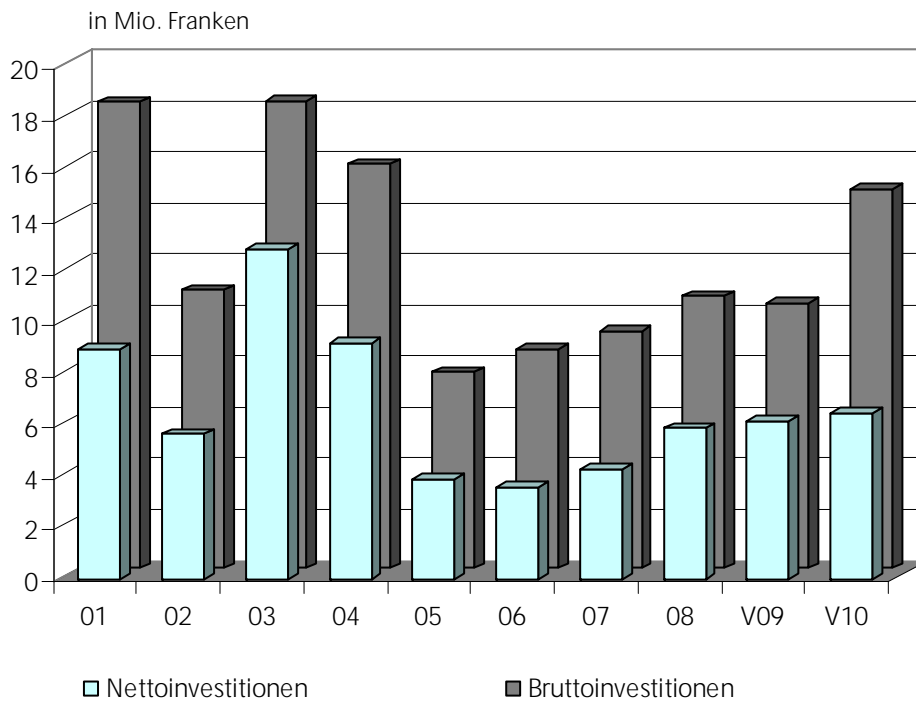
Die Bruttoinvestitionen von 14,850 Millionen Franken, abzüglich Einnahmen aus Beiträgen, Bezügen aus Spezialfinanzierungen usw. von 8,353 Millionen Franken, ergeben per Saldo Nettoinvestitionen von 6,497 Millionen Franken. Diese Nettoinvestitionen liegen 305'700 Franken über denjenigen des Voranschlags 2009.

### *Investitionen 2001 bis 2010*

Jahr	Investitionsrechnung (netto)	Grössere Investitionsobjekte
R 2001	9'003'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 5,88 Mio.(inkl. Sanierung Stadtcasino) / Planungen -0,48 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 1,43 Mio. / Hochbauten 1,58 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,59 Mio.</li> </ul>
R 2002	5'663'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 1,50 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 2,28 Mio. / Hochbauten 1,88 Mio.</li> </ul>
R 2003	12'881'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 1,22 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 1,87 Mio. / Hochbauten 9,54 Mio. (inkl. Sanierung Freibad) / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,25 Mio.</li> </ul>
R 2004	9'213'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 6,39 Mio. (inkl. Sanierung Freibad) / Strassen, Kanalisationen usw. 1,72 Mio. / Hochbauten 0,97 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,13 Mio.</li> </ul>
R 2005	3'889'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 0,49 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 2,43 Mio. / Hochbauten 0,97 Mio.</li> </ul>
R 2006	3'582'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 0,45 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 2,23 Mio. / Hochbauten 0,74 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,16 Mio.</li> </ul>
R 2007	4'273'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 0,59 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 1,47 Mio. / Hochbauten 2,12 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,09 Mio.</li> </ul>

R 2008	5'890'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 0,90 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 2,01 Mio. / Hochbauten 2,18 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,80 Mio.</li> </ul>
V 2009	6'191'000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 0,53 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 3,92 Mio. / Hochbauten 1,58 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,16 Mio.</li> </ul>
V 2010	6'496'700	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorjahre 1,00 Mio. / Strassen, Kanalisationen usw. 4,26 Mio. / Hochbauten 0,63 Mio. / Mobiliar, Geräte, Maschinen 0,61 Mio.</li> </ul>

### Brutto-/Nettoinvestitionen Stadt 2001-2010



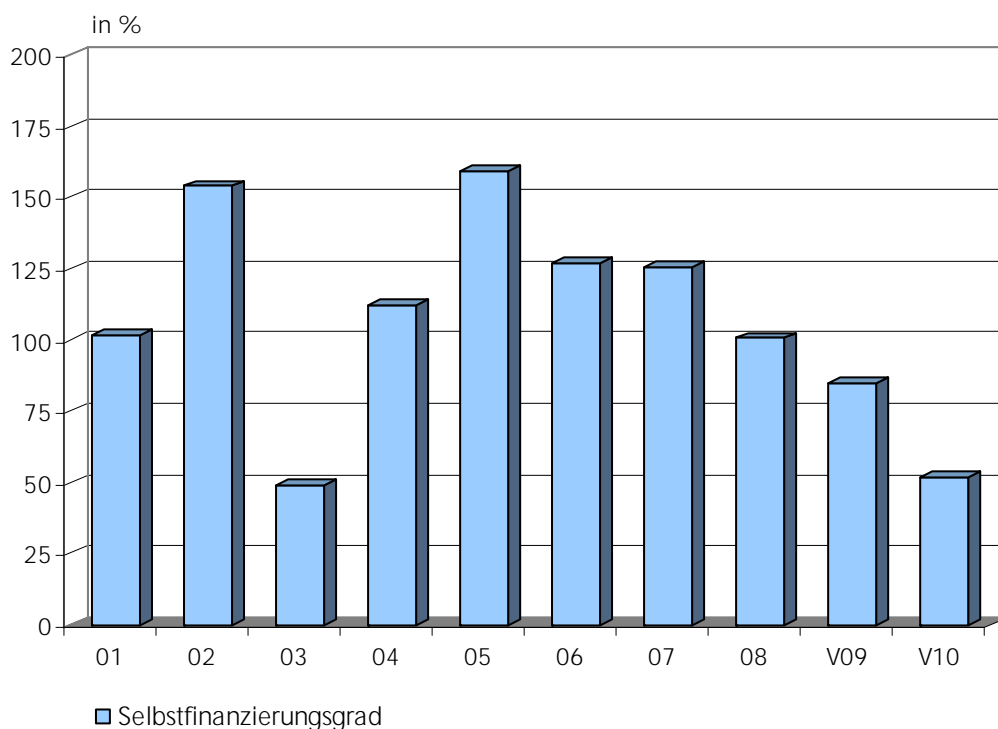
## Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen 2001 bis 2010

Jahr	Netto-Investitionen (* zuzüglich Bezüge aus resp. abzüglich Einlagen in Spez.fin.)	Bruttoertragsüberschuss (ordentl. und zusätzliche Abschreibungen, Rechnungsüberschuss und * Saldo aus Einlagen resp. Bezügen aus Spezialfinanzierungen)	Selbstfinanzierungsgrad in %	Bruttoinvestitionen
R 2001	9'003'000	9'172'200	102	18'245'500
R 2002	5'663'000	8'722'000	154	10'894'200
R 2003	12'881'000	6'308'700	49	18'303'900
R 2004	* 10'186'000	* 11'446'800	* 112	13'857'400
R 2005	* 5'566'400	* 8'868'800	* 159	7'675'600
R 2006	* 7'610'000	* 9'657'800	* 127	8'588'800
R 2007	* 8'033'100	* 10'101'800	* 126	9'266'000
R 2008	* 9'345'600	* 9'419'500	* 101	10'646'400
V 2009	* 9'051'000 **	* 7'677'500	* 85	10'374'000
<b>V 2010</b>	<b>* 11'686'700 **</b>	<b>* 6'042'500</b>	<b>* 52</b>	<b>14'850'000</b>
<b>Total :</b>	<b>89'025'800</b>	<b>87'417'600</b>	<b>Ø 98</b>	<b>122'701'800</b>

\* ab 2004 wird die kantonal harmonisierte Neuberechnung angewendet

\*\* angenommener Ausführungsgrad = 100 %

## Selbstfinanzierungsgrad Stadt in % 2001-2010

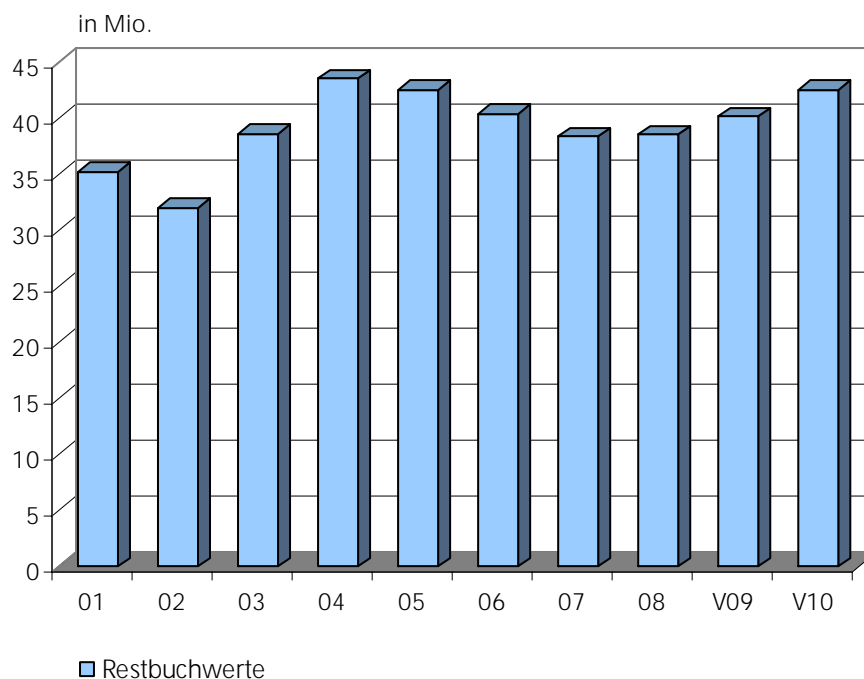


### 3. Restbuchwerte / Langfristige Schulden

Restbuchwerte 2001 bis 2010

Jahr	Restbuchwerte vor Abschreibungen	Restbuchwerte nach Abschreibungen	Zu-/Abnahme in % der Restbuchwerte nach Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr
R 2001	44'399'000	35'227'000	- 0,5
R 2002	40'149'000	32'068'000	- 9,0
R 2003	44'949'000	38'641'000	+ 19,6
R 2004	49'979'000	43'596'000	+ 12,8
R 2005	47'485'000	42'585'000	- 2,3
R 2006	46'167'000	40'483'000	- 4,9
R 2007	44'756'000	38'435'000	- 5,1
R 2008	44'325'000	38'622'000	+ 0,5
V 2009	44'813'000	40'188'000	+ 4,1
<b>V 2010</b>	<b>46'685'000</b>	<b>42'594'000</b>	<b>+ 6,0</b>

Restbuchwerte nach Abschreibungen 2001-2010

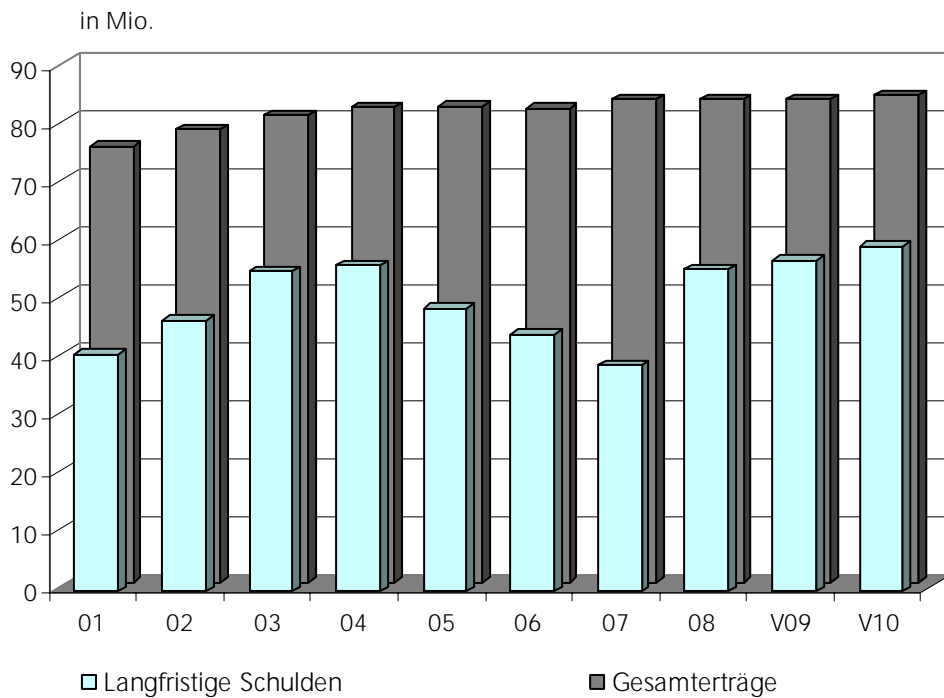


## Langfristige Schulden (in Tausend Franken)

Jahr	Langfristige Schulden	...fache des Steuerertrags	...fache des Gesamtertrags	Steuererträge (netto)	Gesamterträge
R 2001	40'848	1,2	0,5	34'442	74'981
R 2002	46'744	1,3	0,6	34'877	77'942
R 2003	55'025	1,6	0,7	34'440	80'309
R 2004	56'182	1,6	0,7	34'059	81'797
R 2005	48'709	1,5	0,6	33'267	81'885
R 2006	44'265	1,3	0,5	33'764	81'530
R 2007	38'966	1,1	0,5	34'577	83'124
R 2008 *	55'478	1,7	0,7	33'279	83'080
V 2009 *	57'040	1,6	0,7	34'920	83'018
<b>V 2010 *</b>	<b>59'450</b>	<b>1,7</b>	<b>0,7</b>	<b>34'787</b>	<b>83'744</b>

\* Durch die Ausgliederung des Rechnungsteils der Werkbetriebe ab Rechnungsjahr 2008 muss auch bei den langfristigen Schulden eine entsprechende Korrektur vorgenommen werden. Der bisherige Abzug der gesamten Schulden der Werkbetriebe fällt weg.

## Langfristige Schulden, Gesamterträge Stadt 2001-2010



#### 4. Erkenntnisse aus der Verwaltungsrechnung

Betrachtet man die Ergebnisse der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung, so lassen sich daraus die folgenden Erkenntnisse ableiten:

- Bei der Laufenden Rechnung resultiert gegenüber dem Voranschlag 2009 ein um 537'000 Franken tieferer Bruttoertragsüberschuss.

Die bereits an früherer Stelle erwähnten Begründungen für diese Abnahme liegen auf der Aufwand- und Ertragsseite, einerseits weil erhebliche Zunahmen bei den Kostenartengruppen „Personalaufwand“ und „Sachaufwand“ im Aufwand beträchtlich ins Gewicht fallen und andererseits die Abnahmen bei den Steuer- und Vermögenserträgen negative Auswirkungen haben.

*Auf der Aufwandseite* wurde eine durchschnittliche Teuerung von 0,5 % eingerechnet. Zunahmen ergeben sich beim Personalaufwand (+10,4%) und beim Sachaufwand (+4,8%).

Abnahmen ergeben sich bei den Passivzinsen (-9,5%), bei den eigenen Beiträgen/ Entschädigungen an Gemeinwesen (-0,5%), bei den Einlagen in Spezialfinanzierungen (-12,8%) und beim Bereich Übriges (-2,0%).

*Auf der Ertragsseite* ergeben sich Zunahmen bei den Entgelten (+0,4%), bei den Rückerstattungen (+4,8%), bei den eigenen Beiträgen (+8,7%) und bei den Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (+59,0%). Abnahmen finden sich dagegen bei den Steuern (-0,4%) und bei den Vermögenserträgen (-3,4%).

- Im Vergleich zum Voranschlag 2009 sind die in der Investitionsrechnung mit einem geschätzten Ausführungsgrad von 100% eingesetzten Nettoinvestitionen von 6,497 Millionen Franken um 306'000 Franken höher.
- Die ordentlichen Abschreibungen vermindern sich auf 4,091 Millionen Franken oder 8,8% (VA 2009; 4,725 Millionen Franken oder 10,7%). Die voraussichtlichen Restbuchwerte inklusive die geplanten Investitionen 2010, aber vor Abschreibungen, werden rund 46,69 Millionen Franken betragen. Im Schnitt der letzten zehn Jahre betragen die Abschreibungen 14,3% oder 6,42 Millionen Franken. Nach den Abschreibungen verbleibt ein Restbuchwert von voraussichtlich 42,59 Millionen Franken.



## 5. Beurteilung der Finanzlage

Die Basis für die Berechnungen der finanziellen Entwicklung der Stadt Frauenfeld liegt bei dem für die letzten neun Jahre vorliegenden Zahlenmaterial auf der Grundlage des Neuen Rechnungsmodells. **Ab 2004 wird die vom Kanton vorgegebene Berechnungsart der drei Kennziffern „Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil und Zinsbelastungsanteil“ angewendet.**

Die nachfolgend berechneten **Kennzahlen** wurden von der Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen erarbeitet. Diese ergeben in der Mehrjahresbetrachtung Anhaltspunkte über die Entwicklung und den Stand der Gemeindefinanzen sowie Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Gemeinden.

### Kennzahl 1 : **Selbstfinanzierungsgrad**

*Definition:* Bruttoertragsüberschuss in Prozenten der Nettoinvestitionen.  
Der Selbstfinanzierungsgrad sagt aus, bis zu welchem Grad die neuen Investitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert werden können.

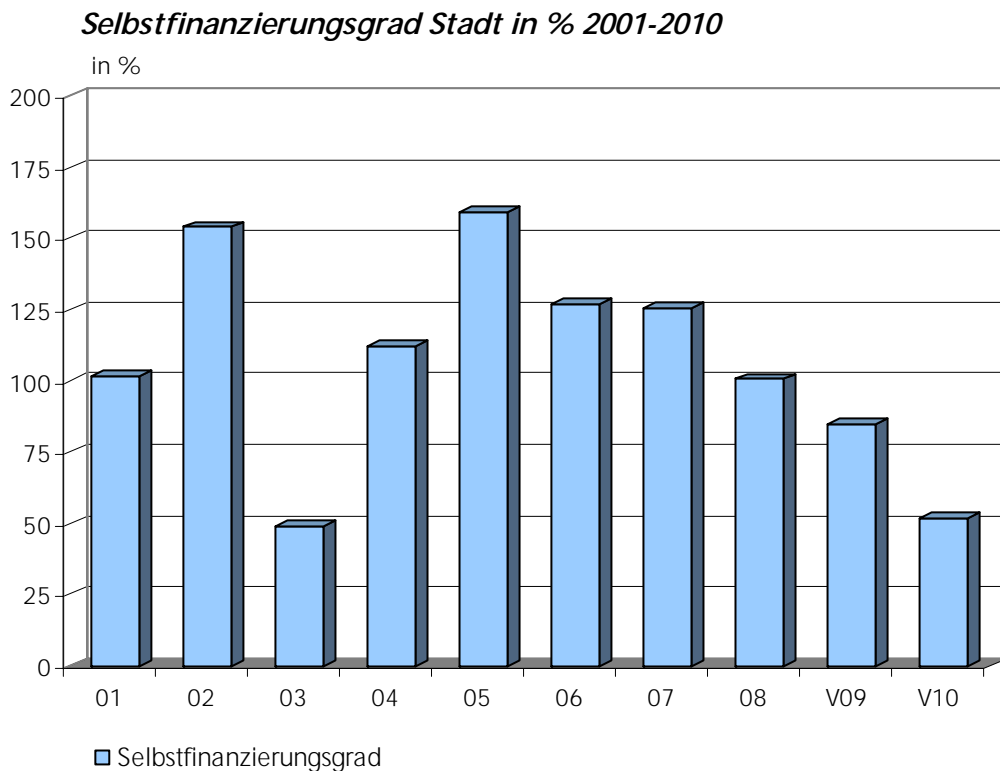
*Berechnung:* 
$$\frac{\text{Bruttoertragsüberschuss} \times 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$$

Jahr	Bruttoertragsüberschuss (ordentl. und zusätzliche Abschreibungen, Rechnungsüberschuss + * Saldo aus Einlagen - Bezügen aus Spez.fin.)	Netto-Investitionen (*zuzüglich Bezüge aus resp. abzüglich Einlagen in Spezialfinanzierungen)	Selbstfinanzierungsgrad in %
R 2001	9'172'179	9'002'919	101,9
R 2002	8'722'051	5'663'348	154,0
R 2003	6'308'662	12'880'646	49,0
R 2004	* 11'446'762 (6'215'000+168'461 +5'063'301)	* 10'185'944 (9'213'012+973'932)	* 112,4
R 2005	* 8'868'839 (4'900'152+3'968'687)	* 5'566'357 (3'888'716+1'677'641)	* 159,3
R 2006	* 9'657'848 (5'684'089+3'973'759)	* 7'610'045 (3'581'520+4'028'525)	* 126,9
R 2007	* 10'101'811 (6'321'915+3'779'896)	* 8'033'113 (4'272'824+3'760'289)	* 125,8
R 2008	* 9'419'481 (5'703'482+3'715'999)	* 9'345'615 (5'889'809+3'455'806)	* 100,8
V 2009	* 7'677'500 (4'628'000+3'049'500)	* 9'051'000 (6'191'000+2'860'000)	* 84,8
<b>V 2010</b>	<b>* 6'042'500 (4'091'000+1'951'500)</b>	<b>* 11'686'700 (6'496'700+5'190'000)</b>	<b>* 51,7</b>
<b>Total</b>	<b>87'417'633</b>	<b>89'025'774</b>	<b>Ø 98,2</b>

\* ab 2004 wird die kantonal harmonisierte Neuberechnung angewendet

*Wertung:* Die Neuverschuldung wird bei einem Selbstfinanzierungsgrad von unter 70% als gross, zwischen 70 und 100% als volkswirtschaftlich verantwortbar beurteilt. Langfristig sind 100% anzustreben.

*Beurteilung:* je höher - umso besser



Der Selbstfinanzierungsgrad liegt im Durchschnitt der letzten Jahre (Rechnungen 2001 bis 2008 und Voranschläge 2009 / 2010) bei 98,2 %.

Im Jahre 2010 können die Nettoinvestitionen mit der Annahme einer 100 %-igen Ausführungsquote zu 51,7 % aus dem Überschuss der Laufenden Rechnung finanziert werden.

**Kennzahl 2 : Selbstfinanzierungsanteil**

*Definition:* Bruttoertragsüberschuss in Prozenten des Finanzertrages.  
Der Selbstfinanzierungsanteil sagt aus, welcher Anteil des Finanzertrags für die Finanzierung von Investitionen oder für die Schuldenrückzahlung zur Verfügung steht.

*Berechnung:* 
$$\frac{\text{Bruttoertragsüberschuss} \times 100}{\text{Finanzertrag}}$$

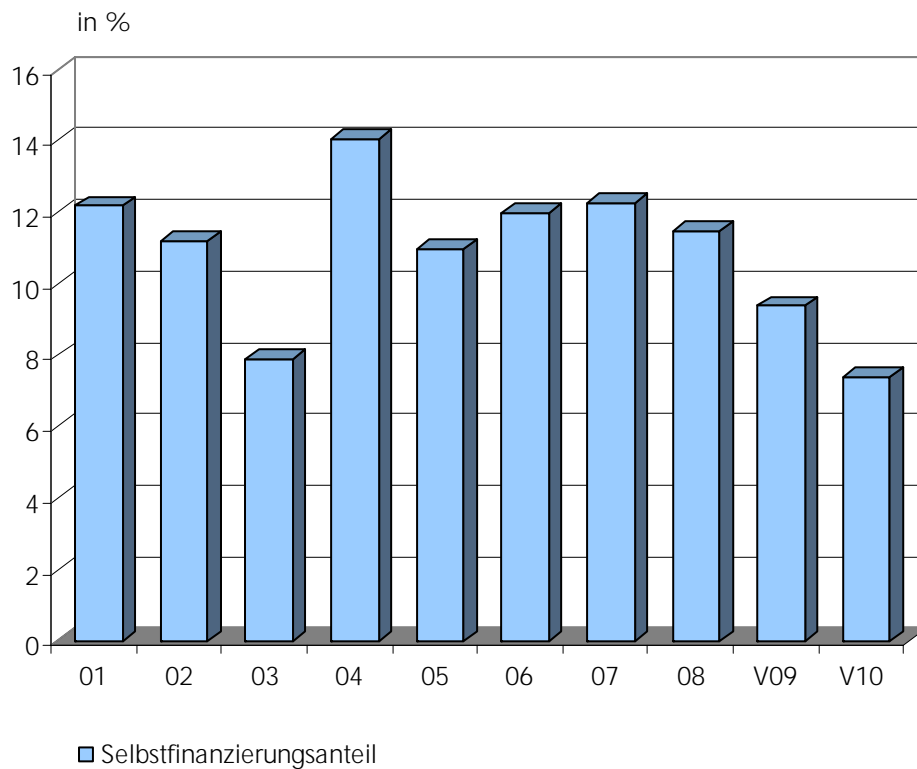
Jahr	Bruttoertragsüberschuss (ordentl. und zusätzliche Abschreibungen, Rechnungsüberschuss und * Saldo aus Einlagen - Bezügen aus Spez.fin.)	Finanzertrag (Ertrag Laufende Rechnung ohne durchlaufende Beiträge, interne Verrechnungen und * Bezüge aus Spezialfinanzierungen)	Selbstfinanzierungsanteil in %
R 2001	9'172'179	74'983'063	12,2
R 2002	8'722'051	77'900'278	11,2
R 2003	6'308'662	80'263'292	7,9
R 2004	* 11'446'762 (6'215'000+168'461 +5'063'301)	* 81'368'476 (81'796'754-36'030 -22'357-369'891)	* 14,1
R 2005	* 8'868'839 (4'900'152+3'968'687)	* 80'961'934 (81'885'320-12'133 -24'013-887'240)	* 11,0
R 2006	* 9'657'848 (5'684'089+3'973'759)	* 80'657'941 (81'529'580-14'547 -24'630-832'462)	* 12,0
R 2007	* 10'101'811 (6'321'915+3'779'896)	* 82'050'357 (83'124'158-17'810 -24'289-1'031'702)	* 12,3
R 2008	* 9'419'481 (5'703'482+3'715'999)	* 82'121'161 (83'080'446-9'604 -23'573-926'108)	* 11,5
V 2009	* 7'677'500 (4'628'000+3'049'500)	* 81'990'800 (83'017'800-16'000 -25'000-986'000)	* 9,4
<b>V 2010</b>	<b>* 6'042'500 (4'091'000+1'951'500)</b>	<b>* 82'139'500 (83'744'000-12'000 -25'000-1'567'500)</b>	<b>* 7,4</b>
<b>Total</b>	<b>87'417'633</b>	<b>804'391'802</b>	<b>Ø 10,9</b>

\* ab 2004 wird die kantonal harmonisierte Neuberechnung angewendet

*Wertung:* Ein Anteil bis zu 10% wird als schwach, bis zu 20% als mittelmässig und über 20% als gut beurteilt.

*Beurteilung:* je höher - umso besser

### Selbstfinanzierungsanteil Stadt in % 2001-2010



Der Selbstfinanzierungsanteil liegt im Schnitt der letzten Jahre (Rechnungen 2001 bis 2008 und Voranschläge 2009 / 2010) bei 10,9 %.

### Kennzahl 3: Zinsbelastungsanteil

*Definition:* Nettozinsen in Prozenten des Finanzertrages.  
Der Zinsbelastungsanteil gibt den Prozentanteil des Finanzertrages an, der netto für die Zinsen aufgewendet werden muss.

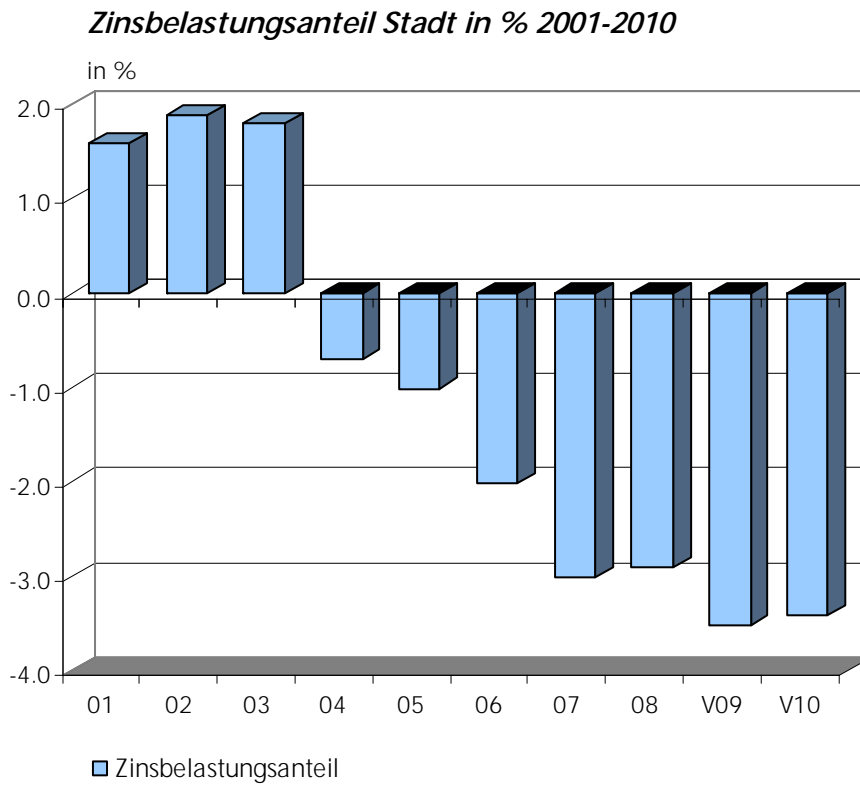
*Berechnung:* 
$$\frac{\text{Nettozinsen} \times 100}{\text{Finanzertrag}}$$

Jahr	Nettozinsen (Zinssaldo abzüglich Nettovermögensertrag; ab 2004 = Passivzinsen minus Vermögenserträge plus Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen)	Finanzertrag (Ertrag Laufende Rechnung ohne durchlaufende Beiträge, interne Verrechnungen und * Bezüge aus Spezialfinanzierungen)	Zinsbelastungsanteil in %
R 2001	1'193'010	74'983'064	1,6
R 2002	1'504'862	77'900'278	1,9
R 2003	1'454'163	80'263'292	1,8
R 2004	* - 557'642 (3'189'561-4'821'317 +1'074'114)	* 81'368'476 (81'796'754-36'030 -22'357-369'891)	* - 0,7
R 2005	* - 827'542 (2'905'829-4'905'861 +1'172'490)	* 80'961'934 (81'885'320-12'133 -24'013-887'240)	* - 1,0
R 2006	* - 1'575'214 (2'389'724-5'090'983 +1'126'045)	* 80'657'941 (81'529'580-14'547 -24'630-832'462)	* - 2,0
R 2007	* - 2'484'752 (2'404'748-5'262'417 +372'917)	* 82'050'357 (83'124'158-17'810 -24'289-1'031'702)	* - 3,0
R 2008	* - 2'372'464 (2'660'251-5'357'885 +325'170)	* 82'121'160 (83'080'446-9'604 -23'574-926'108)	* - 2,9
V 2009	* - 2'854'100 (2'235'000-5'365'100 +276'000)	* 81'990'800 (83'017'800-16'000 -25'000-986'000)	* - 3,5
<b>V 2010</b>	<b>* - 2'804'800 (2'022'000-5'177'800 +351'000)</b>	<b>* 82'139'500 (83'744'000-12'000 -25'000-1'587'500)</b>	<b>* - 3,4</b>
<b>Total</b>	<b>* - 9'324'479</b>	<b>804'391'802</b>	<b>Ø - 1,2</b>

\* ab 2004 wird die kantonal harmonisierte Neuberechnung angewendet

*Wertung:* Ein Anteil von 0 bis 2 % weist auf eine kleine Verschuldung hin, zwischen 2 bis 5 % wird eine mittlere, 5 bis 8 % eine grosse Verschuldung und mit über 8 % eine Überschuldung, die kaum noch tragbar ist, angezeigt. Eine Minusprozentzahl zeigt an, dass keine Nettoverschuldung, sondern ein Nettovermögen vorliegt.

*Beurteilung:* je tiefer - umso besser



Der Zinsbelastungsanteil liegt im Durchschnitt der letzten Jahre (Rechnungen 2001 bis 2008 und Voranschläge 2009 / 2010) bei rund minus 1,2 %.

#### **Kennzahl 4: Nettoschuld / Nettovermögen je Einwohner**

*Definition:* Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen, geteilt durch die Anzahl der Einwohner.

Die Nettoverschuldung resp. Das Nettovermögen gibt die Differenz zwischen dem Fremdkapital und dem realisierbaren Finanzvermögen geteilt durch die Anzahl Einwohner an.

*Berechnung:* 
$$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}}{\text{Anzahl Einwohner}}$$

Anzahl Einwohner

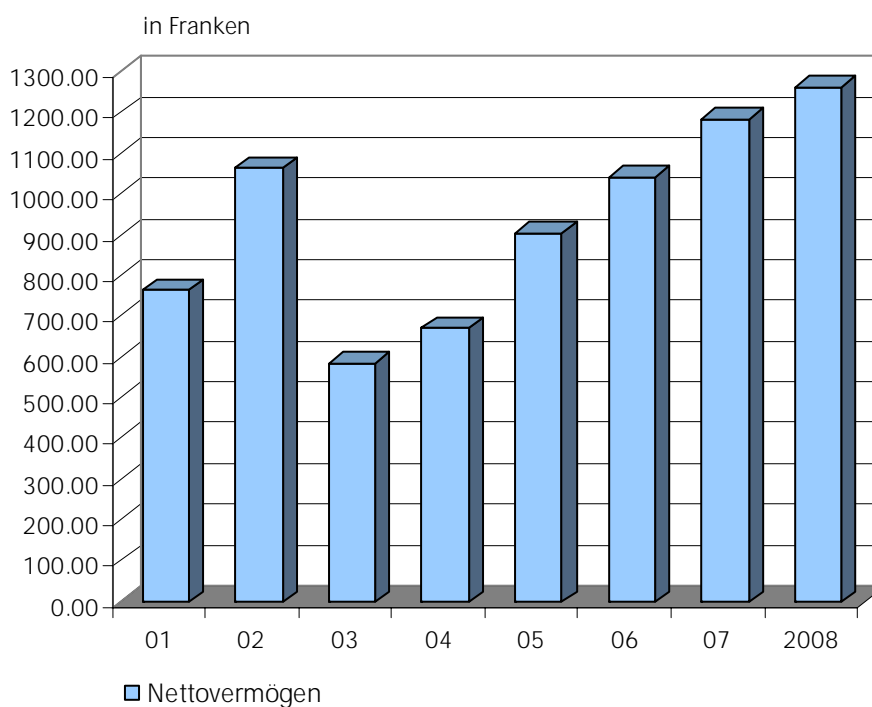
Jahr	Fremdkapital	Finanzvermögen	Nettovermögen	Nettovermögen je Einwohner
R 2001	89'741'207	106'387'970	16'646'763	766,18
R 2002	98'156'302	121'598'173	23'441'871	1'066,36
R 2003	115'459'311	128'360'770	12'901'459	585,63
R 2004	112'902'336	127'659'412	14'757'076	671,85
R 2005	110'282'029	130'123'946	19'841'917	904,66
R 2006	104'222'646	127'246'251	23'023'605	1'043,54
R 2007	102'110'374	128'560'192	26'449'818	1'185,40
<b>R 2008</b>	<b>94'625'854</b>	<b>123'167'085</b>	<b>28'541'231</b>	<b>1'263,84</b>

\* Neubewertungen Finanzvermögen

*Wertung:* Bei einer Nettoschuld pro Einwohner bis 1'000 Franken wird von einer kleinen Verschuldung, bis 3'000 Franken von einer mittleren, bis 5'000 Franken von einer grossen und darüber von einer sehr grossen, kaum noch tragbaren Verschuldung gesprochen. Bei der Stadt Frauenfeld ergibt sich seit 1996 ein Nettovermögen.

*Beurteilung:* je tiefer die Nettoschuld - umso besser

### Nettovermögen je Einwohner 2001-2008



Das Nettovermögen pro Einwohner lag im Durchschnitt der letzten Jahre (Rechnungen 2001 bis 2008) bei rund 936 Franken.





## B. Verwaltungsrechnung der Werkbetriebe

### 1. Laufende Rechnung

Der Voranschlag 2010 der Laufenden Rechnungen der drei Werke stellt sich mit je 49'926'000 Franken im Aufwand und Ertrag ausgeglichen dar. Der darin enthaltene Überschuss von 170'000 Franken soll beim Wasserwerk als zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Die Gegenüberstellung des Aufwandes mit den Vorjahren sieht wie folgt aus (in Tausend Franken):

		Rechnung 2008		Voranschlag 2009		Voranschlag 2010	
• laufende Kosten	EW	19'162		23'216		22'822	
	GW	29'669		30'649		20'711	
	WW	3'475	52'306	3'630	57'495	3'798	47'331
• ordentliche Abschreibungen	EW	822		743		1'282	
	GW	396		383		267	
	WW	945	2'163	740	1'866	790	2'339
• zusätzliche Abschreibungen	EW	1'066		289		0	
	GW	0		0		0	
	WW	479	1'545	398	687	170	170
• Debitorenverluste	EW	16		60		60	
	GW	2		16		16	
	WW	2	20	10	86	10	86
• Übertrag auf Eigenkapital	EW	2					
	GW	2					
	WW	2	6				
<b>Aufwand</b>		<b>56'040</b>		<b>60'134</b>		<b>49'926</b>	

Im Vergleich zum Voranschlag 2009 vermindern sich die laufenden Kosten um 17,7 % und die Erträge um 17,0 %.

Auf der Aufwandseite ergeben sich Mehrkosten (+ 8,5 %) beim Personalaufwand. Diese Mehrkosten resultieren vor allem aus den höheren Pensionkassenbeiträgen, aus der Verzinsung des Pensionkassenfehlbetrages sowie der zusätzlichen Stelle Erdgas Wasser. Die heute geltenden Kosten für Systemdienstleistungen der swissgrid ag und die kostendeckende Einspeisevergütung bewirken um 5,6 % tiefere Stromkosten. Die Erhöhung der Netznutzungsentgelte der vor-

gelagerten Netze von cirka 0,3 Rappen pro Kilowattstunde oder 450'000 Franken per 1. Januar 2010 wird vorläufig nicht an die Kunden weitergegeben.

Die stark gesunkenen Erdgasankaufskosten werden bei gleich bleibendem Absatz um rund 38,1 % tiefer ausfallen. Diese Kosten sind jedoch für das Jahr 2010 noch nicht bekannt. Allfällige Erhöhungen oder Senkungen werden an die Kunden weitergegeben. Die übrigen Kostenarten im Sachaufwand liegen zum Teil über bzw. unter den Zahlen des Voranschlags 2009.

Beim Ertrag ergibt sich ein Abnahme von rund 10,2 Millionen Franken, hauptsächlich infolge deutlich tieferer Gasverkaufspreise. Im Voranschlag 2010 wurde aufgrund des per 1. April 2009 gültigen Tarifs budgetiert (minus 9,98 Millionen Franken). Beim Elektrizitätswerk sind die Systemdienstleistung swissgrid ag und die Kostendeckende Einspeisevergütung bereits per 1. Januar 2009 gesenkt worden. Es wurde mit diesen Ansätzen budgetiert. Die Ansätze für das Jahr 2010 sind noch nicht bekannt.

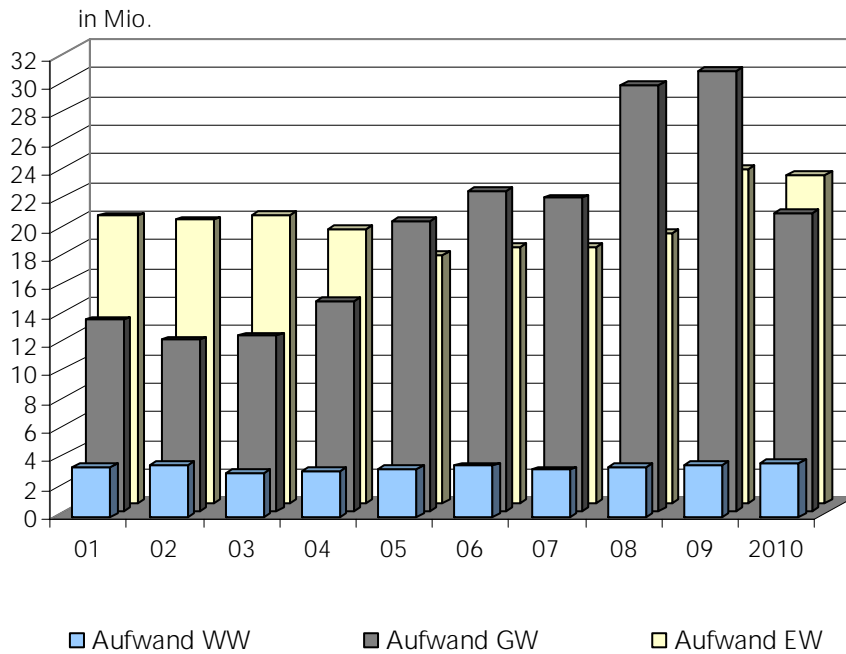
#### a) Aufwand

Das Total der Aufwendungen (ohne Abschreibungen) liegt um 10,164 Millionen Franken oder 17,7 % unter denjenigen des Voranschlags 2009 und um 4,910 Millionen Franken oder 9,4 % unter den Aufwendungen der Rechnung 2008.

#### Aufwand 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Aufwand (ohne Abschreibungen)				Zu-/Abnahme in % gegenüber dem Vorjahr				Teuerung gemäss Lebenskostenindex (Dezember)
	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total	in %
R 2001	20029	13288	3472	36789	- 2,6	- 4,7	+ 12,9	- 2,1	0,3
R 2002	19761	11883	3639	35283	- 1,3	- 10,6	+ 4,8	- 4,1	0,9
R 2003	20146	12164	3153	35463	+ 1,9	+ 2,4	- 13,4	+ 0,5	0,6
R 2004	19172	14624	3216	37012	- 4,8	+ 20,2	+ 2,0	+ 4,4	1,3
R 2005	17354	20144	3347	40845	- 9,5	+ 37,7	+ 4,1	+ 10,4	1,0
R 2006	17842	22243	3594	43679	+ 2,8	- 10,4	+ 7,4	+ 6,9	0,6
R 2007	18301	21793	3296	43390	+ 2,6	- 2,0	- 8,3	- 0,7	2,0
R 2008	18876	29671	3477	52024	+ 3,1	+ 36,1	+ 5,5	+ 19,9	0,8
V 2009	23276	30665	3640	57581	+ 23,3	+ 3,4	+ 4,7	+ 10,7	2,0 *
<b>V 2010</b>	<b>22882</b>	<b>20727</b>	<b>3808</b>	<b>47417</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 32,4</b>	<b>+ 4,6</b>	<b>- 17,7</b>	<b>0,5 *</b>
<b>Ø Zu-</b> <b>nahme</b>	<b>317</b>	<b>826</b>	<b>37</b>	<b>1180</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 6,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>* (geschätzt)</b>

### Aufwand WW, GW, EW 2001-2010



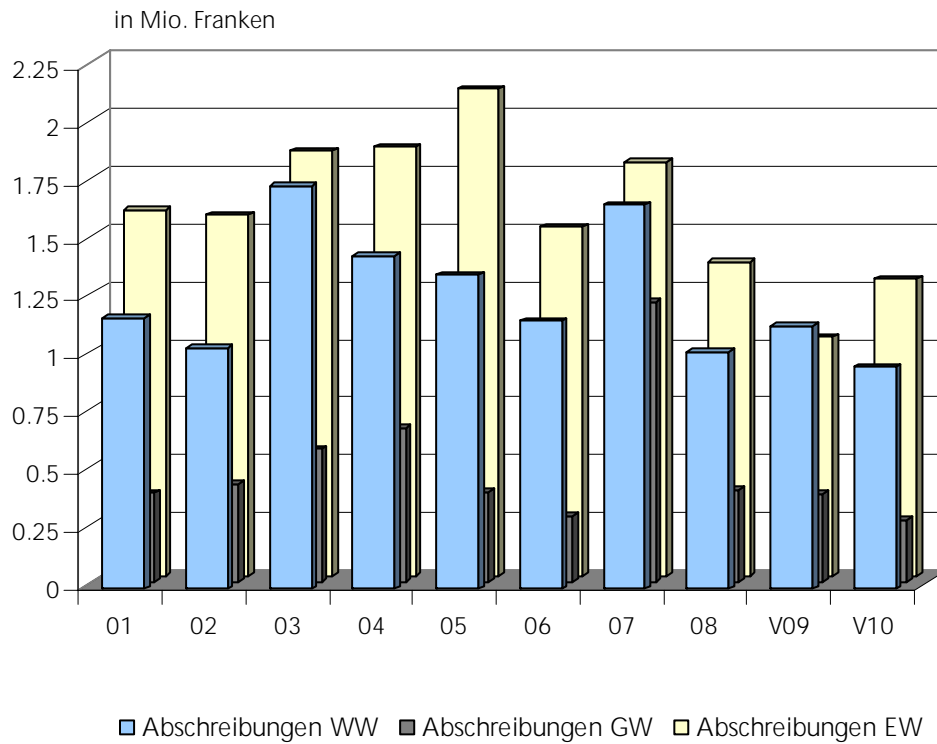
### Abschreibungen 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Ordentliche Abschreibungen			Zusätzliche Abschreibungen			Total			in % vom Ertrag (Energie- bzw. Wasserverkäufe)		
	EW	GW	WW	EW	GW	WW	EW	GW	WW	EW	GW	WW
R 2001	595	275	757	986	112	411	1581	387	1168	7,4	3,1	26,9
R 2002	355	86	592	1205	339	447	1560	425	1039	7,6	3,4	24,1
R 2003	350	110	550	1485	466	1191	1835	576	1741	8,6	4,7	35,6
R 2004	510	370	1029	1343	298	409	1853	668	1438	9,2	4,8	32,3
R 2005	657	388	1010	1446	3	346	2103	391	1356	11,4	2,1	31,3
R 2006	512	286	835	995	1	324	1507	287	1159	8,0	1,4	26,3
R 2007	627	336	817	1163	877	841	1790	1213	1658	9,5	5,6	37,2
R 2008	822	397	945	533	0	79	1355	397	1024	7,1	2,1	23,0
V 2009	743	383	740	289	0	398	1032	383	1138	4,4	1,3	25,6
<b>V 2010</b>	<b>1282</b>	<b>267</b>	<b>790</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>170</b>	<b>1282</b>	<b>267</b>	<b>960</b>	<b>5,5</b>	<b>0,9</b>	<b>21,6</b>

Auch für den Voranschlag 2010 wurden die 1985 festgesetzten ordentlichen Abschreibungssätze mit je 20 % für das Elektrizitäts- und für das Gaswerk sowie mit 12 % für das Wasserwerk von den entsprechenden Restbuchwerten angewendet. Beim Elektrizitätswerk und beim Gaswerk ergeben

sich keine zusätzlichen Abschreibungen. Beim Wasserwerk werden die zusätzlichen Abschreibungen für das Leitungsnetz verwendet.

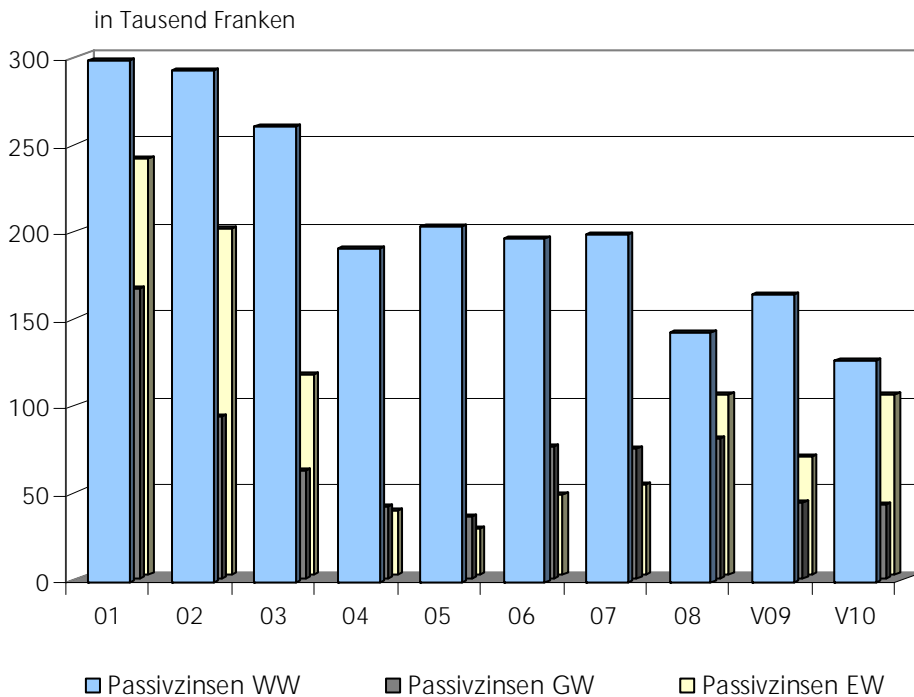
### *Abschreibungen Werkbetriebe 2001-2010*



Passivzinsen 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Passivzinsen				Anteil der Passivzinsen in % an den Energie- und Wassereinnahmen				Energie- und Wasserein- nahmen			
	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total
R 2001	239	167	311	717	1,1	1,4	7,2	1,9	21446	12357	4343	38146
R 2002	199	93	294	586	1,0	0,8	6,8	1,6	20613	12374	4315	37302
R 2003	115	62	262	439	0,5	0,5	5,9	1,2	21214	12278	4445	37937
R 2004	37	41	192	270	0,2	0,3	4,5	0,7	20046	13890	4300	38236
R 2005	26	36	205	267	0,1	0,2	4,7	0,6	18458	18833	4332	41623
R 2006	46	76	198	320	0,2	0,4	4,5	0,7	18746	21018	4411	44175
R 2007	52	75	200	327	0,3	0,3	4,5	0,7	18903	21629	4455	44987
R 2008	103	80	144	327	0,5	0,3	3,2	0,7	20108	28522	4493	53123
V 2009	68	44	165	277	0,3	0,1	3,7	0,5	23420	29400	4450	57270
<b>V 2010</b>	<b>104</b>	<b>42</b>	<b>127</b>	<b>273</b>	<b>0,5</b>	<b>0,2</b>	<b>2,9</b>	<b>0,6</b>	<b>22590</b>	<b>19420</b>	<b>4450</b>	<b>46460</b>

Passivzinsen WW, GW, EW 2001-2010



## b) Ertrag

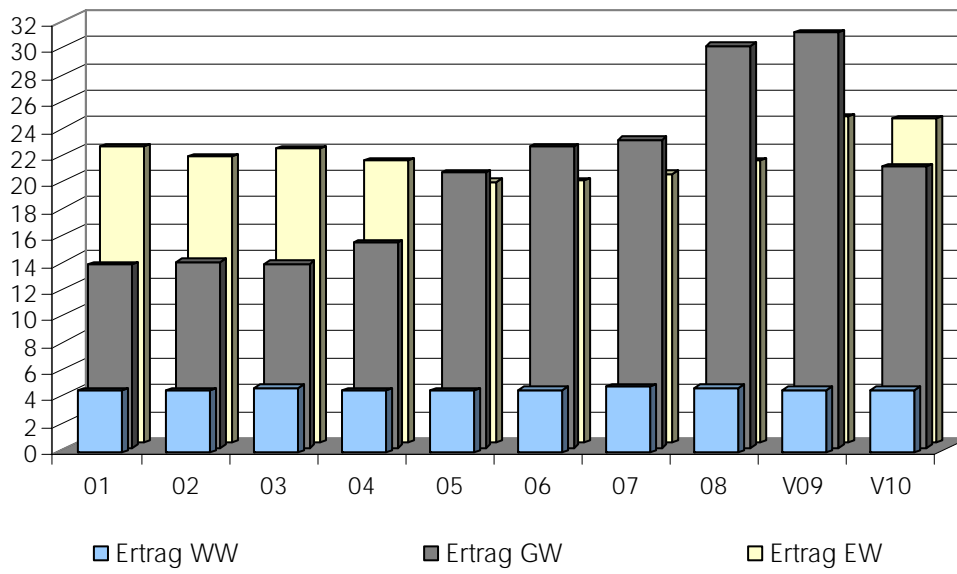
Das Total der Erträge liegt um 10,208 Millionen Franken oder 17,0 % unter demjenigen des Voranschlags 2009 und um 6,115 Millionen Franken oder 10,9 % unter den Erträgen der Rechnung 2008. Die Gründe dafür wurden bereits auf der Seite 24 erwähnt.

## Ertrag 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Ertrag				Zu-/Abnahme in % gegenüber dem Vorjahr				Teuerung gemäss Lebenskostenindex (Dezember)
	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total	in %
R 2001	22079	13677	4641	40397	- 0,6	- 9,1	+ 1,1	- 3,5	0,3
R 2002	21322	13905	4679	39906	- 3,4	+ 1,7	+ 0,8	- 1,2	0,9
R 2003	21985	13774	4894	40653	+ 3,2	- 0,9	+ 4,6	+ 1,9	0,6
R 2004	21027	15293	4656	40976	- 4,4	+ 11,0	- 4,9	+ 0,8	1,3
R 2005	19459	20537	4705	44701	- 7,5	+ 34,3	+ 1,1	+ 9,1	1,0
R 2006	19580	22530	4754	46864	+ 0,6	+ 9,7	+ 1,0	+ 4,8	0,6
R 2007	20092	23008	4954	48054	+ 2,6	+ 2,1	+ 4,2	+ 2,5	2,0
R 2008	21068	30069	4903	56040	+ 4,9	+ 30,7	- 1,0	+ 16,6	0,8
V 2009	24308	31048	4778	60134	+ 15,4	+ 3,3	- 2,5	+ 7,3	2,0 *
<b>V 2010</b>	<b>24164</b>	<b>20994</b>	<b>4768</b>	<b>49926</b>	<b>- 5,9</b>	<b>- 32,4</b>	<b>- 0,2</b>	<b>- 17,0</b>	<b>0,5 *</b>
<b>Ø Zu-</b> <b>nahme</b>	<b>+ 232</b>	<b>+ 813</b>	<b>+ 14</b>	<b>+1059</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>+ 5,9</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 2,6</b>	<b>* (geschätzt)</b>

**Ertrag WW, GW, EW 2001-2010**

in Mio.



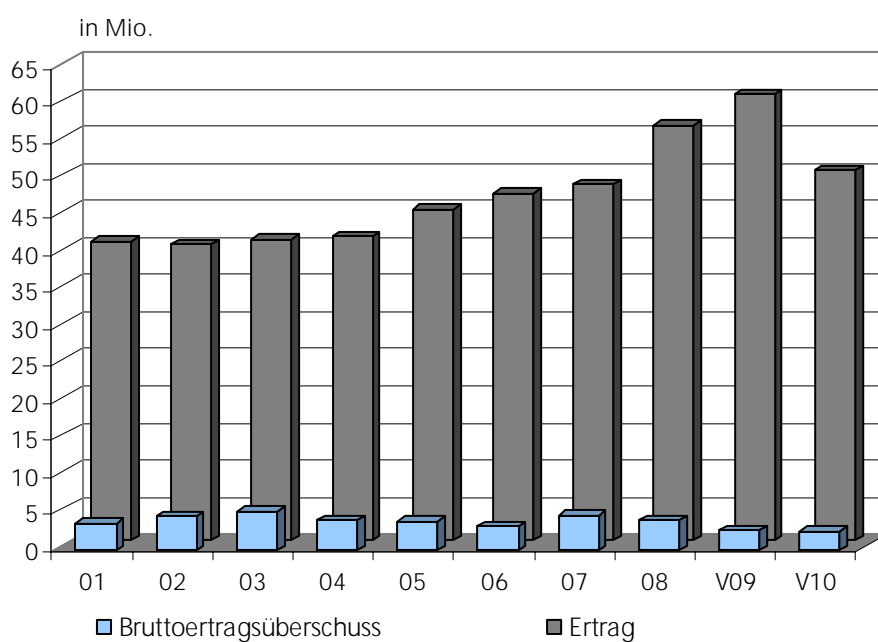
### Bruttoertragsüberschuss

Die veranschlagten Bruttoertragsüberschüsse der drei Werke für die Laufende Rechnung fallen gegenüber denjenigen des Voranschlags 2009 um 44'000 Franken tiefer aus.

### Bruttoertragsüberschüsse 2001 bis 2010

Jahr	Erträge	Aufwendungen (ohne Abschreibungen)	Bruttoertrags- überschüsse	in % vom Ertrag
R 2001	40'396'990	36'788'911	3'608'079	8,9
R 2002	39'906'026	35'282'491	4'623'535	11,6
R 2003	40'652'647	35'462'465	5'190'182	12,8
R 2004	40'975'614	37'011'231	3'964'383	9,7
R 2005	44'701'250	40'850'910	3'850'340	8,6
R 2006	46'863'647	43'680'048	3'183'599	6,8
R 2007	48'054'424	43'390'412	4'664'012	9,7
R 2008	56'040'789	52'024'150	4'016'639	7,2
V 2009	60'134'000	57'581'000	2'553'000	4,2
<b>V 2010</b>	<b>49'926'000</b>	<b>47'417'000</b>	<b>2'509'000</b>	<b>5,0</b>

### Bruttoertragsüberschüsse, Erträge Werkbetriebe 01-10





## 2. Investitionsrechnungen (netto)

Im Voranschlag 2009 werden beim Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk eine Bauausführungsquote von je 90 % angenommen.

Die Gegenüberstellung zum Voranschlag 2009 und zur Rechnung 2008 sieht wie folgt aus (in Tausend Franken):

	Rechnung 2008		Voranschlag 2009		Voranschlag 2010	
• Total Investitionskosten (netto)	EW	3'400	1'759 (90 %)		2'192 (90 %)	
	GW	739	509 (90 %)		576 (90 %)	
	WW	2'789	6'928	607 (90 %)	2'875	1'171 (90 %)

Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen 2001 bis 2010

Jahr	Netto-Investitionen (in Tausend Franken)			Abschreibungen (ordentl.+zusätzliche)			Selbstfinanzierungsgrad in %		
	EW	GW	WW	EW	GW	WW	EW	GW	WW
R 2001	1581	401	565	1581	387	1168	100,0	96,5	206,7
R 2002	1706	411	166	1560	425	1039	91,4	103,4	625,9
R 2003	1840	576	590	1835	576	1741	99,7	100,0	295,1
R 2004	1863	1544	479	1853	668	1438	99,5	43,3	300,2
R 2005	1904	538	652	2103	391	1356	110,5	72,7	208,0
R 2006	1507	261	166	1507	288	1159	100,0	110,3	698,2
R 2007	1879	505	691	2190	1374	2043	116,6	272,1	295,7
R 2008	3400	739	2789	2191	224	1424	64,5	30,3	51,1
V 2009	1759	509	607	1032	383	1138	58,7	75,2	187,5
<b>V 2010</b>	<b>2192</b>	<b>576</b>	<b>1171</b>	<b>1282</b>	<b>267</b>	<b>960</b>	<b>58,5</b>	<b>46,4</b>	<b>82,0</b>
<b>Total</b>	<b>19631</b>	<b>6060</b>	<b>7876</b>	<b>17134</b>	<b>4983</b>	<b>13466</b>	<b>87,3</b>	<b>82,2</b>	<b>171,0</b>

**2004 Gaswerk:**

**2008 Wasserwerk:**

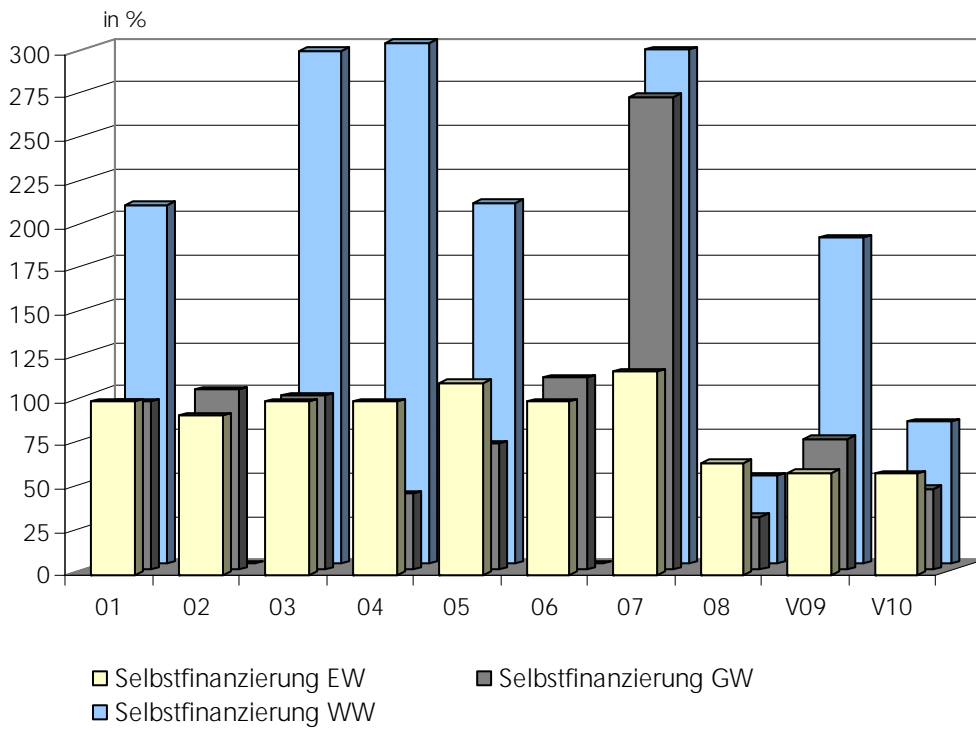
**2009 Elektrizitätswerk:**

Investitionen Neubau Fahrzeughalle und Erdgastankstelle (1,4 Mio.)

Investitionen Reservoir Bühl (780'000 Franken)

Investitionen KWKW Zeughausbrücke in Voranschlag 2009 nicht enthalten (separate Botschaft)



**Selbstfinanzierungen EW, GW, WW 2001-2010**

### 3. Restbuchwerte / Gesamtschulden Werke

#### a) Veränderung der Restbuchwerte

Die Investitionen 2009 liegen bei allen drei Werken über dem Vorjahr. Voraussichtlich wird sich das Total der Restbuchwerte per Ende 2010 um 1,431 Millionen Franken erhöhen.

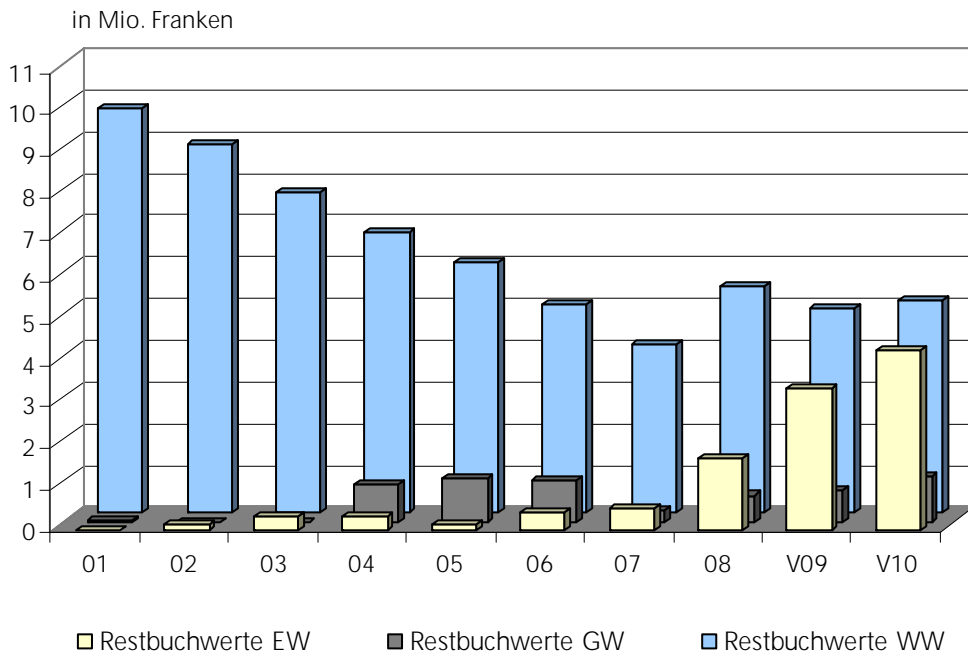
Die Entwicklung der Restbuchwerte bis Ende 2010 wird wie folgt erwartet:

	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Voranschlag 2010
Elektrizitätswerk	+ 1'209'000	+ 727'000	+ 911'000
Gaswerk	+ 343'000	+ 126'000	+ 309'000
Wasserwerk	+ 1'365'000	- 531'000	+ 211'000
Elektrizitätswerk: Botschaft KWKW Zeughausbrücke		+ 960'000	
<b>Gesamtab- resp. Zunahmen der Restbuchwerte</b>	<b>+ 2'917'000</b>	<b>+ 1'282'000</b>	<b>+ 1'431'000</b>

Restbuchwerte 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Restbuchwerte vor Abschreibungen				Restbuchwerte nach Abschreibungen				Zu-/Abnahme der Restbuchwerte in % nach Abschreibungen gegenüber Vorjahr			
	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total
R 2001	1890	401	11337	13628	0	14	9711	9725	0	+ 14,0	- 5,8	- 5,7
R 2002	1988	425	10324	12737	146	0	8838	8984	+146,0	-100,0	- 9,0	- 7,6
R 2003	472	576	9855	10903	305	0	7687	7992	+108,9	0	- 13,0	- 11,0
R 2004	2387	1764	8461	12612	315	876	6728	7919	+ 3,3		- 12,5	- 0,9
R 2005	2969	1414	7992	12375	116	1023	6024	7163	- 63,2	- 16,8	- 10,5	- 9,5
R 2006	2157	1284	6506	9947	416	997	5030	6443	+258,6	- 2,5	- 16,5	- 10,1
R 2007	2696	1663	6106	10465	505	289	4063	4857	+ 21,4	- 71,0	- 19,2	- 24,6
R 2008	4168	1028	7101	12297	1714	632	5428	7774	+239,4	+118,7	+ 33,6	+ 60,1
V 2009	5127	1141	6415	12683	3401	758	4897	9056	+ 98,4	+ 19,9	- 9,8	+ 16,5
<b>V 2010</b>	<b>6411</b>	<b>1334</b>	<b>6580</b>	<b>14325</b>	<b>4312</b>	<b>1067</b>	<b>5108</b>	<b>10487</b>	<b>+ 26,8</b>	<b>+ 40,8</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 15,8</b>

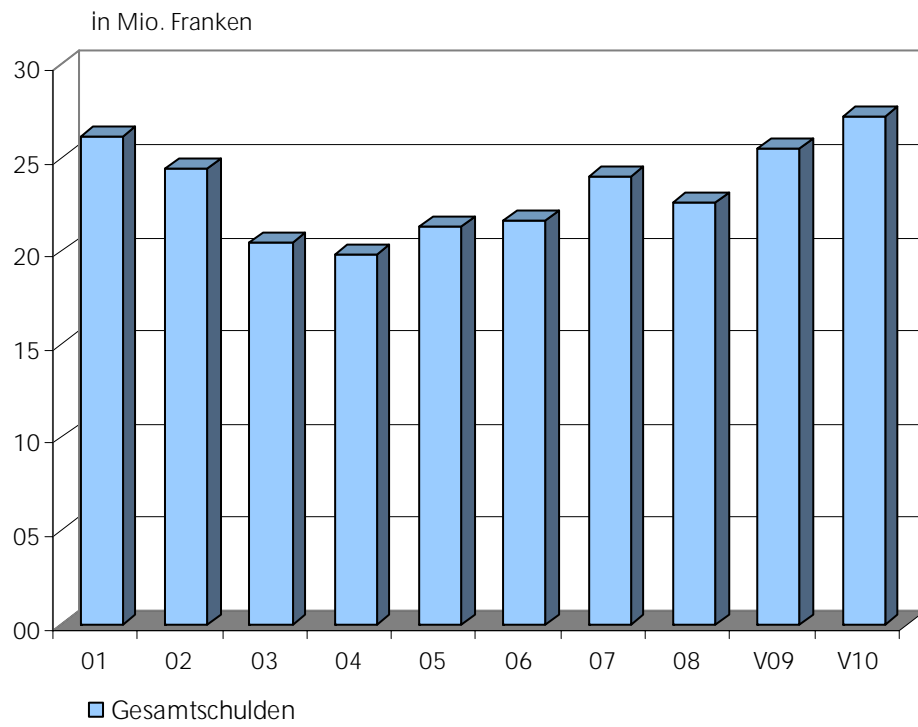
### Restbuchwerte EW, GW, WW 2001-2010



### b) Gesamtschulden 2001 bis 2010 (in Tausend Franken)

Jahr	Gesamtschulden *				- fache der Energie- und Wassereinnahmen				Energie- und Wassereinnahmen			
	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total	EW	GW	WW	Total
R 2001	3666	786	21737	26189	0,2	0,1	5,0	0,7	21446	12357	4343	38146
R 2002	3817	807	19840	24464	0,2	0,1	4,6	0,7	20613	12374	4315	37302
R 2003	3905	925	15721	20551	0,2	0,1	3,5	0,5	21214	12278	4445	37937
R 2004	3781	2786	13335	19902	0,2	0,2	3,1	0,5	20046	13890	4300	38236
R 2005	5138	2355	13917	21410	0,3	0,1	3,2	0,5	18458	18833	4332	41623
R 2006	4673	2826	14236	21735	0,2	0,1	3,2	0,5	18746	21018	4411	44175
R 2007	6129	3845	14060	24034	0,3	0,2	3,2	0,5	18903	21629	4455	44987
R 2008	7702	1900	13121	22723	0,4	0,1	3,7	0,6	20108	28522	4493	53123
V 2009	10339	2301	12937	25577	0,4	0,1	2,9	0,4	23420	29400	4450	57270
<b>V 2010</b>	<b>12217</b>	<b>2542</b>	<b>12539</b>	<b>27298</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>	<b>2,8</b>	<b>0,6</b>	<b>22590</b>	<b>19420</b>	<b>4450</b>	<b>46460</b>

\* Die Gesamtschulden werden aufgrund der Restbuchwerte (vor Abschreibungen) auf die drei Werke aufgeteilt.

**Gesamtschulden Werkbetriebe 2001-2010**

### C. Besoldungen, individuelle Besoldungsanpassungen nach Art. 15 Besoldungsreglement

Gemäss Art. 15 Abs. 1 des vom Gemeinderat am 8. Mai 2002 beschlossenen Besoldungsreglements stehen für individuelle Besoldungsanpassungen, inkl. Leistungsprämien, jährlich in der Regel mindestens 0,75% der Gesamtlohnsumme (Bruttobesoldungen) zur Verfügung. Über einen allfällig höheren Prozentsatz beschliesst der Gemeinderat im Rahmen des Voranschlags auf Antrag des Stadtrates.

Die Teilrevision per 1. Juli 2007 führte dazu, dass sich die Kurve der individuellen Besoldungsanpassungen abflacht.

Ohne Berücksichtigung geplanter Stellenerweiterungen bzw. -Verminderungen, die dem Vorspann der Erläuterungen zum Voranschlag 2010 entnommen werden können, präsentiert sich der Bedarf für individuelle Besoldungsanpassungen bei den Verwaltungsbereichen Stadt und Alterszentrum Park sowie bei den Werkbetrieben wie folgt:

**Bei der Stadt** beantragt der Stadtrat individuelle Lohnerhöhungen nach IPS für Betriebserfahrungszuschläge, für Leistungs- und allfällige Kompetenzzulagen von 0,75 %. Zusammen mit der generellen Erhöhung von 0,5 % liegt somit die Gesamterhöhung bei 1,25 %.

**Beim Alterszentrum Park** beantragt der Stadtrat individuelle Lohnerhöhungen nach IPS für Betriebserfahrungszuschläge, für Leistungs- und allfällige Kompetenzzulagen von 0,75 %. Zusammen mit der generellen Erhöhung von 0,5 % ergibt dies eine Gesamterhöhung der Lohnsumme um 1,25 %.

**Bei den Werkbetrieben** beantragt der Stadtrat individuelle Lohnerhöhungen nach IPS und für Betriebserfahrungszuschläge, für Leistungs- und allfällige Kompetenzzulagen von 0,75 %. Zusammen mit der generellen Erhöhung von 0,5 % liegt somit die Gesamterhöhung der Lohnsumme bei 1,25 %.

Aufgrund dieser Ausgangslage beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, für individuelle Besoldungsanpassungen nach Art. 15 Abs. 1 des Besoldungsreglements die Erhöhung von 0,75 % auf der Lohnsumme 2009 per 1. Januar 2010 zu beschliessen.

## D. Schlussbemerkungen und Anträge

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Voranschlag der Stadt Frauenfeld schliesst nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen von 4,091 Millionen Franken (8,8%) ausgeglichen ab. Der Stadtrat ersucht Sie, dem Entwurf zum Voranschlag der Stadt Frauenfeld und den beantragten individuellen Erhöhungen der Lohnsumme per 1. Januar 2010 zuzustimmen. Er unterbreitet Ihnen folgende

### Anträge:

1. Gemäss Art.15 des Besoldungsreglements werden für individuelle Besoldungsanpassungen 0,75% der Gesamtlohnsumme 2009 bewilligt.
2. Die Botschaft an die Stimmberechtigten mit dem Antrag einem gleich bleibenden Steuerfuss von 66 % für die Stadt Frauenfeld der einfachen Staatssteuern zuzustimmen, wird genehmigt.
3. Der Voranschlag 2010 der Stadt Frauenfeld wird gutgeheissen.

- - -

Die Vorlage geht zur Vorberatung an die drei Geschäftsprüfungskommissionen mit dem Ersuchen, dem Gemeinderat Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen.

Frauenfeld, 18. August 2009

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD  
Der Stadtammann      Der Stadtschreiber

**Anhang 1:** Ergänzungsbericht zum Voranschlag der Investitionsrechnung 2010, Abteilung Gesundheit, Alterszentrum Park; Kredit „Umbau / Erneuerung Parterre Haus Talbach (Restaurant / Speisesaal / Säle)“, Konto 6810.50310.

**Anhang 2:** Ergänzungsbericht zum Voranschlag der Laufenden Rechnung 2010, Abteilung Soziales, Kostenbeiträge; „Tagesschulangebote Frauenfeld“, Konto 7220.36515.

### Beilage :

- Entwurf der Abstimmungsbotschaft



**ERGÄNZUNGSBERICHT ZUM VORANSCHLAG DER INVESTITIONSRECHNUNG 2010, ABTEILUNG GESUNDHEIT, ALTERSZENTRUM PARK; KREDIT „UMBAU / ERNEUERUNG PAR-TERRE HAUS TALBACH (RESTAURANT / SPEISESAAL / SÄLE)“, KONTO 6810.50310**

**Ausgangslage**

Im Jahre 1982 wurde das Alters- und Pflegeheim (heute Alterszentrum Park) in Betrieb genommen. Dieses Gebäude, heute als Haus Talbach bezeichnet, wurde für 40 selbständige und 60 pflegebedürftige Personen konzipiert. Im Erdgeschoss wurden die Räumlichkeiten für die Bereiche Küche, Speisesaal für das Altersheim, Cafeteria mit Mehrzweckräumen sowie die Administration realisiert.

Die Küche war ausgelegt für obige Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner sowie für zusätzlich rund 100 Mittagessen, von Beginn weg wurde der Mahlzeitendienst mit Essen beliefert. Der direkt anschliessende Speisesaal diente den 40 Altersheimbewohnerinnen und Bewohnern für die täglichen Hauptmahlzeiten. Die Cafeteria war vorwiegend für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige und Bekannte gedacht. Die Mehrzweckräume sollten vor allem interne Veranstaltungen wie Konzerte und Filmvorführungen ermöglichen. Die Administration war ebenfalls auf die damalige Grösse der Institution ausgelegt.

**Veränderungen, die sich über die Jahre auf die Bereiche im Erdgeschoss des Hauses Talbach auswirkten:**

- Küche:
- Das Angebot an Mittagsmenüs erhöhte sich von anfänglich einem auf täglich drei verschiedene Menüs plus eine kleine à la carte Auswahl (1998).
  - Die jährlichen Lieferungen an den Mahlzeitendienst erhöhten sich von rund 1'500 (1983) auf rund 6'900 Mahlzeiten (2008).
  - Seit 1986 wird auch die Heilpädagogische Schule mit Mittagessen beliefert. Die Zahl dieser Mahlzeiten erhöhte sich seither von rund 2'800 auf rund 11'500 Essen / Jahr.
  - Mit der Inbetriebnahme des Hauses Ergaten erhöhte sich die Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner von 100 auf 170, was mit einer entsprechenden Zunahme von Essenszubereitungen verbunden war.
  - Im 2007 kam noch die Belieferung der Tagesschule dazu (2008: 2'710 Mahlzeiten).

- Speisesaal: - Nachdem seit dem Jahr 2000 pflegebedürftig gewordene Altersheimbewohnerinnen und –bewohner nicht mehr auf eine Pflegewohngruppe verlegt werden, nehmen diese Personen zum Teil ihre Mahlzeiten im Altersheim ein. Dadurch reduzierte sich die Personenzahl im Speisesaal von über 40 auf 25 – 30.
- Restaurant: - Seit 1988 ist das öffentliche Restaurant über Mittag geöffnet und bietet Mittagessen an. Diese Zahl erhöhte sich sukzessive auf rund 19'000 im 2008, inkl. 8'100 Personalesse, ohne Bankette (rund 3'000 Essen).
- Säle: - Die Nutzung der Räumlichkeiten durch Auswärtige für Versammlungen und Bankette nahm kontinuierlich zu. Dadurch erhöhte sich nicht nur der Aufwand für das Umrichten dieser Räume sondern auch die Beanspruchung des Service- und Küchenpersonals.
- Administration: - Nachdem anfänglich abgesehen von der Debitorenbuchhaltung die gesamte Buchhaltung im städtischen Finanzamt geführt wurde, übernahm diese Aufgaben sukzessive die heimeigene Administration (mit Ausnahme der Lohnbuchhaltung).
- Der generelle administrative Aufwand erhöhte sich in all den Jahren beispielsweise durch die Vielzahl von Saalreservierungen, die Inbetriebnahme des Hauses Ergaten, des Betreuten Wohnens und des Tageszentrums Talbach.
  - Nicht nur die Bewohnerzahl stieg wie erwähnt von 100 auf rund 170, auch der Personalbestand erhöhte sich von rund 80 im Jahre 1985 (55 Planstellen) auf aktuell rund 200 (124 Planstellen).
  - Das im 2002 erarbeitete Freiwilligenkonzept bzw. die Koordinationsstelle für die rund 80 Freiwilligen im Alterszentrum Park befindet sich ebenfalls in der Administration.
  - Auch die Betreuung der Homepage und die Redaktion der Hauszeitung „Kie-bietz“ kam im Laufe der Jahre dazu.

## Projekt Umbau Parterre

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Hauses Ergaten wurden 1992 in der Küche bauliche Anpassungen nötig. Mit der Verlegung des Abwaschbereichs ins Untergeschoss konnte in der Produktion der erforderliche Mehrplatz geschaffen werden. Ansonsten wurden in all den Jahren im Erdgeschoss des Hauses Talbach nur minimale bauliche Anpassungen vorgenommen, nicht zuletzt deshalb, weil den Verantwortlichen aufgrund der Architektur und des Farbkonzepts Renovationen nur im Zusammenhang mit einem Gesamtkonzept sinnvoll erschienen. Die oben erwähnten Veränderungen bewog die Abteilung Gesundheit im Jahre 2005, entsprechende Vorabklärungen zu treffen. Darauf basierend und im Wissen, dass die Umbaumaassnahmen aufgrund der betrieblichen Bedingungen in mehrere Etappen aufgeteilt werden müssen, nahm das Alterszentrum Park für eine erste Umbaustappe den Betrag von 600'000 Franken in den Voranschlag 2006 der Investitionsrechnung auf.

Im Januar 2006 wurde ein Studienauftrag an folgende drei Planerteams erteilt:

- Christoph Aberegg, gastrokonzept GmbH, Zürich
- Hans Bissegger, Frauenfeld / Pia Schmid, Zürich, ARGE
- Regula Harder und Jürg Spreyermann, Zürich / Frauenfeld

Die Aufgabenstellung umfasste ein Gesamtkonzept für das Parterre im Haus Talbach, welches

- den veränderten Bedürfnissen Rechnung trägt
- die Arbeitsabläufe optimiert
- eine fortschrittliche und moderne Gestaltung aufweist
- die Mängel, die auf einer separaten Liste aufgeführt waren, behebt

Aufgrund der betrieblichen Situation musste das Konzept zudem in mehreren Etappen umsetzbar sein.

Eine Jury, bestehend aus der Vorsteherin der Abteilung Gesundheit, dem Zentrumsleiter, Kadermitarbeitern des Alterszentrums, dem Chef des Hochbauamtes sowie zwei weiteren Fachexperten, beurteilte im April 2006 die drei vorgestellten Projekte. Nicht zuletzt aufgrund des sorgsamem Umgangs mit Bestehendem, ergänzt durch neue, erfrischende Elemente kam die Jury zum Schluss, dass das Projekt der ARGE Hans Bissegger / Pia Schmid den Beurteilungskriterien am besten entspricht. Der Stadtrat nahm vom Bericht und Antrag des Beurteilungsgremiums zustimmend Kenntnis und beauftragte mit SRB Nr. 448 vom 5. September 2006 diese Arbeitsgemeinschaft mit der Durchführung der Sanierung in Etappen. Aufgrund einer externen Kostenschätzung der gesamten Umbauten wurde von vier Etappen im Umfang von je rund 600'000 bis 900'000 Franken ausgegangen (2006, 2007, 2008 und 2009).

## **Umbau Küche (bereits realisiert)**

Die Planung der Etappe Küchenumbau wurde sofort aufgenommen. Die Abklärung vieler Details benötigte jedoch mehr Zeit als angenommen, weshalb der eigentliche Umbau erst im 2007 erfolgen konnte. Das Küchenprovisorium vor dem Haupteingang Haus Talbach bewährte sich. Es war vom Juli bis Oktober 2007 in Betrieb. Der Küchenumbau war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung und lief erwartungsgemäss nicht ohne Probleme ab. Das Resultat kann sich jedoch sehen lassen. Die gesetzten Ziele wurden erreicht. Der für den gesamten Umbau der Küche veranschlagte Betrag von 1,5 Mio. Franken (VA 2006: 600'000 Franken, VA 2007: 900'000 Franken) wurde um rund 190'000 Franken überzogen. Während der Bauphase zeigte sich beispielsweise, dass auf den Ersatz des gesamten Küchenbodens inkl. Unterlagsboden nicht verzichtet werden kann. Darauf ist auch ein grosser Teil der Mehrkosten zurückzuführen.

Die detaillierte Baukostenabrechnung wurde der zuständigen GPK Gesellschaft und Sicherheit am 28. April 2008 präsentiert und von dieser genehmigt.

## **Gastronomieräume**

Für die erste Etappe des Umbaus der Gastronomieräume wurde ein Betrag von 850'000 Franken in den Voranschlag 2008 aufgenommen. Nachdem für den Umbau Küche die Projektleitung bei Hans Bissegger lag, übernahm das Büro Pia Schmid die Federführung für die Etappe Gastronomieräume.

Aus Kapazitätsgründen seitens der Abteilung Gesundheit / Alterszentrum Park, vor allem im Zusammenhang mit dem grossen Bauprojekt Parksiedlung Talacker, verzögerte sich die Weiterplanung des Umbaus Parterre.

Um sich von verschiedenen Aufgaben aus diesem Projekt zu entlasten, bestimmte die Abteilung Gesundheit im Sommer 2008 mit Armin Schmid, Architekt im Büro Kräher, Jenni und Partner AG, Frauenfeld, einen Bauherrenvertreter. Die Planungs- bzw. Baukommission setzt sich zusammen aus

- Elsbeth Aepli, Vorsteherin Verwaltungsabteilung Gesundheit, Präsidentin
- Werner Hügli, Präsident Quartierverein Ergaten-Talbach
- Rosina Maier, Mitglied Fachkommission Alterszentrum Park
- Fritz Surber, Amtschef Hochbauamt
- Felix Wirth, Leiter Alterszentrum Park

Die Kommission wird situativ unterstützt durch Kaderpersonen des Alterszentrums Park.

Die Detailplanung dauerte länger als geplant, da das Projekt umfangmässig sinnvoll abgegrenzt werden musste, was einen längeren Prozess zur Folge hatte. Zudem ergaben sich Anpassungen

gegenüber dem ursprünglichen Projekt, wie beispielsweise eine Raucher-Lounge, da das Restaurant Park in der Zwischenzeit zu einem Nichtraucher-Restaurant wurde.

Auf eine Etappierung mit zeitlichen Unterbrüchen muss aufgrund der vielen Schnittstellen verzichtet werden. Zu dieser Erkenntnis gelangte die Planungskommission erst nach der Budgetierungszeit 2009. Leider wurde es unterlassen, für die an sich ohnehin geplante weitere Etappe bereits vorgängig einen Betrag in den Voranschlag 2009 (Investitionsrechnung) aufzunehmen. Dieser Betrag wurde nun in den Voranschlag 2010 aufgenommen.

Heute scheint eine nochmalige zeitliche Verschiebung den Verantwortlichen nicht sinnvoll. Es ist wichtig, diesen Umbau vor dem Bezug der Wohnungen in der Parksiedlung Talacker abgeschlossen zu haben. Es kann davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil jener neuen Bewohnerinnen und Bewohner Mahlzeiten im Haus Talbach einnehmen wird. Damit dies in einer angenehmen Atmosphäre und zweckmässig erfolgen kann, sollten die Räumlichkeiten erneuert sein.

### **Umbaukonzept**

Das Siegerprojekt wurde sukzessive detaillierter ausgearbeitet. Schwerpunktmässig wurden aufgrund der nachfolgenden Mängel folgende Lösungen erarbeitet:

1. Alle Räumlichkeiten (Restaurant, Speisesaal, Säle) vermitteln eine düstere, nicht mehr zeitgemässe Atmosphäre. Um dies zu verbessern, werden die mittlerweile 27-jährigen (!) Teppichbeläge durch einen pfiffigen Haltopex-Belag mit einzelnen ovalen Teppich- und Parketteinlagen ersetzt (Haltopex ist ein fugenloser, elastischer Belag mit der Widerstandsfähigkeit und Pflegeleichtigkeit eines Plattenbelags sowie dem Komfort eines Teppichs). Im Weiteren wird die Möblierung ersetzt oder teilweise aufgefrischt. Ebenso wird die Beleuchtung erneuert, was auch energetische Vorteile bringt.
2. Der Speisesaal, welcher unterschiedlich stark belegt ist, soll von der Kapazität her flexibler werden. Dies wird durch das Entfernen der Trennwand gegen das Restaurant hin erreicht. Mit gestalterischen Elementen soll die wohnliche Stimmung beibehalten werden können.
3. Die Essenslieferung von der Küche ins Restaurant musste bis anhin über den stark frequentierten Korridor, vorbei an Treppenhaus und Liften, erfolgen. Durch die Umgestaltung des Speisesaals und die bereits vorbereitete neue Ausgabestelle von der Küche her gelangen die Speisen durch den Speisesaal ins Restaurant.
4. In den Sommermonaten wird der Eingang ins Restaurant von der Parkseite her häufig genutzt. Aus energetischen Gründen muss diese Türe, welche auch der Verbindung zum Haus Ergaten dient, im „Winterhalbjahr“ geschlossen bleiben. Um diese Situation zu verbessern,

soll mit einem Windfang eine ganzjährige Zugänglichkeit geschaffen werden. Diese Massnahmen erfährt im Zusammenhang mit der Verlegung der Parkplätze vor das Haus Talbach eine noch höhere Wichtigkeit. So können Personen ohne „Gefährdung durch Fahrzeuge“ von einem Gebäude ins andere gelangen.

5. Das Projekt sieht vor, die Gastronomieräume durch den Einbau von vier Boxen vom Korridor zu trennen. Diese Boxen verschmälern die Gastronomieräume, womit sich die Lichtsituation auf der verbleibenden Raumtiefe verbessert. Zum Korridor hin treten die Boxen als Lichtkörper in Erscheinung und hellen diese düstere Zone auf willkommene Weise auf.

Die Boxen sehen folgende Nutzung vor:

- a. Die grösste Box „Buffet“ befindet sich örtlich in etwa beim heutigen Office. Sie enthält das Restaurantbuffet, welches organisatorisch den Veränderungen, die sich über all die Jahre ergeben haben, angepasst wird.
  - b. Östlich davon trennt anstelle der bisherigen Wand eine Box „Gehhilfe“ den Speisesaal vom Korridor. Diese Box dient im unteren Bereich als „Parkplatz“ für die Gehräder der Speisesaalbenutzerinnen und –benutzer. Die darüber platzierten Schränke werden als Stauraum genutzt.
  - c. Die Box „Lager“ befindet sich örtlich bei der heutigen Garderobe und dem Rollstuhl-WC. Sie dient als Lagerraum für Tische, Stühle und Hilfsmittel für die Säle. Aufgrund der vielen Veranstaltungen müssen die Säle fast täglich umgerichtet werden. Überzählige Tische und Stühle stehen dann entweder im Korridor oder müssen umständlich ins Untergeschoss transportiert werden. Unter feuerpolizeilichen Gesichtspunkten wurde das Lagern von Tischen und Stühlen in den Gängen im Untergeschoss auch schon kritisiert.
  - d. Die Box „Ausgabe“ im Bereich der Säle dient dem Küchen- und Servicepersonal als kleineres Office. Zukünftig müssen dadurch bei Banketten die Speisen nicht mehr im Korridor geschöpft werden. Das Kochpersonal kann mit den Speisewagen in diese Box fahren und dem Servicepersonal die angerichteten Teller direkt in die Säle überreichen. Das System funktioniert so, dass beide Säle auch bei getrennter Nutzung bedient werden können.
6. Das Rauchen war im Restaurant Park seit Jahren ein Thema. Seit 2006 war das Rauchen über die Mittagszeit nicht mehr gestattet. Im Sommer 2008 wurde das Restaurant ganz zum Nichtraucher-Restaurant. Das Alterszentrum Park ist primär ein Zuhause für rund 160 Personen, weshalb die jetzige Situation, wo das Rauchen nur noch im Freien möglich ist,

nicht befriedigt. Unabhängig von einer voraussichtlich neuen gesetzlichen Raucher-Regelung in Restaurants entschied sich die Planungskommission für eine Raucher-Lounge. Diese soll in die Restaurant-Nische östlich des Haupteingangs, abgetrennt mit einer Glaswand, zu liegen kommen. Dadurch ergeben sich auch Anpassungen bei der Lüftung.

7. Die Toilettenanlage wird ebenfalls auf einen aktuellen Stand gebracht und mit einer Rollstuhl-Toilette ergänzt. Das heutige Rollstuhl-WC muss wie oben ausgeführt der Box „Lager“ weichen.
8. Eine Verbesserung der Platzverhältnisse in der Administration wäre nur durch eine Versetzung der Fassade gegen Norden möglich gewesen. Entsprechende Planungen samt Kostenschätzungen wurden in den letzten Monaten gemacht. Verschiedene andere Unzulänglichkeiten hätten jedoch auch damit nicht befriedigend gelöst werden können. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Kosten wird der Bereich Administration bewusst nicht in diesem Projekt angegangen, zumal das ursprüngliche Projekt aus dem Jahr 2006 den Bereich Administration nicht erfasste. Zudem wird der Coiffeursaloon im Westen des Erdgeschosses im 2010 in die Parksiedlung Talacker verlegt. Der dadurch frei werdende Raum könnte dann in ein zusätzliches Büro für die Administration umfunktioniert werden.

## Kosten

Der Kostenvoranschlag vom 9. März 2009 sieht folgende Aufwendungen vor (KV-Genauigkeit +/- 10%; Planungsstand Ende Februar 2009; Kostenindex ZBKI 135.7 vom 01.10.2008, inklusive 7,6% MwSt):

Vorbereitungskosten	Fr. 91'000
Gebäude	Fr. 1'342'000
Betriebseinrichtungen/Ausstattung	Fr. 242'000
Baunebenkosten	Fr. 67'000
Reserve	Fr. 43'000
<b>Total</b>	<b>Fr. 1'785'000</b>

## Finanzierung / Spezialfinanzierung

Voranschlag 2008	Fr. 850'000
Voranschlag 2010	Fr. 935'000
Total	Fr. 1'785'000

Investitionen des Alterszentrums Park werden über dessen Spezialfinanzierung „Renovationen und Defizitdeckung“ finanziert. Die Spezialfinanzierung wird durch die Ertragsüberschüsse der Jahresrechnungen des Alterszentrums Park geäufnet. Sie wurde geschaffen, nachdem im Jahre 1995 die Defizite der ersten Betriebsjahre an die Stadt zurückbezahlt waren.

In der Weisung über die Äufnung und die Verwendung der Spezialfinanzierung des Alters- und Pflegeheimes vom 6. Oktober 1998 wird bezüglich der Finanzierung baulicher Massnahmen unterschieden zwischen „kleinem“ und „grossem“ Unterhalt.

Aus der Spezialfinanzierung müssen die baulichen Massnahmen gemäss Position 27 (Ausbau 1) und 28 (Ausbau 2) des Normenpositionskatalogs (NPK) sowie die normalen Unterhaltsarbeiten im umgebenden Areal bezahlt werden (Art. 1 Abs. 1 der Weisung vom 06.10.1998). Art. 1 Abs. 3 der Weisung lautet: „Die übrigen Investitionen gemäss NPK, umfassend Neubauten, Gesamtrenovationen bzw. Ausbauarbeiten an den Gebäuden, wie z.B. Dach, Aussenmauern, Umgestaltung des Parks usw., werden direkt der Stadt (...) belastet und mit Steuergeldern finanziert“.

Mit Bezug auf die Gesamtrenovation von Küche, Restaurant und Sälen sind sich der Stadtrat und der Leiter des Alterszentrums einig, dass diese aus im Betrieb selber erwirtschafteten Erträgen, d.h. aus der Spezialfinanzierung, bezahlt werden soll. Bereits vor Beginn der ersten Umbauetappe stand fest, dass dies voraussichtlich zu einem vorübergehenden Minus in der Spezialfinanzierung führen würde.

Der Stand der Spezialfinanzierung beträgt per Dezember 2008 rund 624'000 Franken (Anteil für die Holzschnitzelheizung von 400'000 Franken bereits abgezogen). Mit der Investition für den Umbau der Gastroräume gerät die Spezialfinanzierung erstmals ins Minus bzw. muss die Stadt rund 1 Mio. Franken vorfinanzieren. Dieser Betrag soll durch das Alterszentrum Park in den nächsten Jahren wieder zurückbezahlt werden.

## **Schlussbemerkungen**

Der vorgesehene Umbau wertet das Parterre des Hauses Talbach in seiner gesamten Erscheinung deutlich auf. Neue, moderne Elemente fügen sich harmonisch in alte, wieder erkennbare Teile ein. Die Boxen leisten neben ihrer funktionalen Aufgabe auch architektonisch und gestalterisch einen wichtigen Beitrag. Mit der Realisierung dieses Projekts können die vielfältigen Nutzungsanforderungen elegant gelöst werden. Der Stadtrat ist überzeugt, dass sich die Investitionskosten lohnen und nachhaltig sind.



**ERGÄNZUNGSBERICHT ZUM VORANSCHLAG DER LAUFENDEN RECHNUNG 2010,  
ABTEILUNG SOZIALES, KOSTENBEITRÄGE; „TAGESSCHULANGEBOTE FRAUENFELD“,  
KONTO 7220.36515**

Mit dem Realisierungsprogramm Stadtentwicklung hat der Stadtrat am 16. März 2004 dem Gemeinderat ein Massnahmenpaket zur Kenntnis gebracht, in welchem u.a. mit Massnahme 16 der Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung (Mittagstische, Horte, Tagesbetreuung) als Zielsetzung formuliert wird. Für die kurz- bis mittelfristige Realisierung wurde mit einem Gesamtaufwand von 300'000 Franken pro Jahr gerechnet.

Am 1. Januar 2005 trat das kantonale Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung in Kraft. Dieses sieht in § 4 vor, dass die Politischen Gemeinden bei Bedarf die Schaffung und den Betrieb angemessener Angebote fördern durch finanzielle Beiträge, initiieren von Angeboten und Unterstützung bei der Planung. Die Politischen Gemeinden und Schulgemeinden sind gemäss § 6 gehalten, miteinander zusammenzuarbeiten, wobei präzisiert wird, dass bei Tagesschulen die Schulgemeinden die Kosten für den Unterrichtsbetrieb zu tragen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitere Leistungen zu erbringen haben.

Auf Grund des ausgewiesenen Bedarfs wurde per Sommer 2007 in Zusammenarbeit mit der Primarschulgemeinde Frauenfeld ein Pilotprojekt in der Schulanlage Oberwiesen gestartet. Erziehungsberechtigte der dort eingeschulten Kinder sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Kinder während der schulfreien Zeit ihren Bedürfnissen entsprechend durch Fachpersonal betreuen zu lassen. Das auf drei Jahre befristete Projekt „Tagesschulangebote Frauenfeld“ (TAF) wurde von der Stadt mit jährlichen Beiträgen von rund 180'000 Franken unterstützt, welche jeweils dem Konto 7220.36513 belastet wurden.

Der Stadtrat und die Primarschulbehörde Frauenfeld sind übereingekommen, das erfolgreich gestartete Pilotprojekt in der Schulanlage Oberwiesen nach dem Ablauf der Projektphase im Sommer 2010 weiterzuführen und in ein reguläres Angebot umzuwandeln. Damit soll der Stellenwert von Frauenfeld im Städtewettbewerb gestärkt, die Prävention im Bereich Kind – Jugend gefördert und der Ausbau eines bedarfsgerechten Angebotes vorangetrieben werden. Gemäss gesetzlicher Grundlage arbeiten Stadt und Primarschulgemeinde eng zusammen. Eine paritätische Kommission begleitet die Überführung des Pilotprojekts in ein Regelangebot. Der Ausbau soll in enger Absprache mit bestehenden Institutionen erfolgen, welche bereits durch die Stadt und / oder die Primarschulgemeinde mitfinanziert werden. Für die Aufwendungen Tagesschulangebote Frauenfeld teilen sich Stadt und Primarschulgemeinde die anfallenden Nettokosten hälftig (gemäss Voll-

kostenrechnung). Für den Standort Oberwiesen ist seitens Stadt mit jährlichen Aufwendungen von 180'000 bis 200'000 Franken zu rechnen. Geplant ist ab 2012 die Einrichtung eines weiteren TAF-Standortes in der Schulanlage Huben, wo ein noch grösserer Betreuungsbedarf ausgewiesen ist, zur Zeit jedoch noch keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Mit der definitiven Einführung von Tagesschulangeboten und der entsprechenden Unterstützung durch die Stadt werden die Aufwendungen neu im Konto 7220.36515 ausgewiesen.